

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Geltende Nebenblätter: Landtagsblätter, Synodalblätter, Belehrungsblätter der Verwaltung der K. S. Staatschulden und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Bewaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsstelle von Holzplantagen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

> Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden. <

Nr. 252.

Montag, 28. Oktober

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundseite oder deren Raum im Ankündigungssteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundseite oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (eingeklammert) 150 Pf. Preiserhöhung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

In Gegenwart Sr. Majestät des Königs erfolgte gestern in Meißen die Doppelfeier der Weihe des nun auch in seinem Innern vollständig erneuerten Domes und der Enthüllung des König Albert-Denkmales.

Der französische Ministerpräsident Poincaré hielt gestern in Nantes eine bedeutsame Rede über die politische Lage.

Das rumänische Ministerium hat sich unter dem Vorsitz Majoricus neu gebildet.

Hier fand am Sonnabend und Sonntag unter starker Bevölkerung der 11. sächsische Fortbildungskurs statt.

In Dresden wurde gestern ein „Verband der gewerblichen Bauvereinigungen im Königreich Sachsen“ gegründet.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Sr. Majestät der König haben Allerhöchstes zu genehmigen gestattet, daß der Buchbindereibesitzer Max Enders in Leipzig den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse, sowie das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein verliehene Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen annahme und trage.

Sr. Majestät der König haben Allerhöchstes zu genehmigen gestattet, daß der Hofintendant Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland, Major a. D. Mertens in Ludwigslust das ihm von Sr. Majestät dem König von Dänemark verliehene Kommandeurkreuz 2. Klasse des Danebrogordens annahme und trage.

Verordnung, die Reichsmünzen und Banknoten betreffend.

Um eine Übersicht über den Geldumlauf zu gewinnen, werden auf Eruchen des Reichsschatzamtes

1. alle dem Ministerium des Innern unterstehenden Königlichen Behörden und Verwaltungsstellen, welche Kassen haben,

2. alle Stadträte und die Polizeiamter in Leipzig, Chemnitz, Plauen und Zwickau, sowie

3. alle Sparkassenverwaltungen hiermit angewiesen,

am 30. Oktober dieses Jahres bei dem Kassenschluß festzustellen, welche Beiträge nach Marktwährung in ihren Kassen vorhanden sind

I. an Reichsgoldmünzen und zwar:

1. an Doppelstücken,

2. an Kronen;

II. an Reichssilbermünzen und zwar:

1. an Fünfmarkstücke,

2. an Dreimarkstücke,

3. an Zweimarkstücke,

4. an Einmarkstücke,

5. an Fünfzigpfennigstücke;

III. an Reichsdeutmünzen;

IV. an Reichspfennigmünzen;

V. an Reichstalerscheinen und

VI. an Noten und zwar:

1. der Reichsbank,

2. der Privat-Notenbanken.

Das Ergebnis ist nach den bezeichneten Sorten ge-

nennt bis zum

6. November dieses Jahres

dem Ministerium des Innern anzugeben.

Dresden, den 30. September 1912.

877 I A

7209

Ministerium des Innern.

In Abänderung der Bekanntmachung der unterzeichneten Königlichen Kreishauptmannschaft über die Sonntagsruhe in den unter § 106a der Gewerbeordnung fallenden Bäckerei- und Konditoreibetrieben vom 12. September 1904 (Verordnungsblatt der Königlichen Kreishauptmannschaft vom Jahre 1904 — Nr. 50 —) wird hinsichtlich der Konditoreibetriebe folgendes bestimmt:

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 28. Oktober. Sr. Majestät der König gab sich nachmittags nach den Feierlichkeiten in Meißen im Automobil zur Jagd nach Moritzburg und wird im dortigen Schlosse übernachten.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserl. Hofe.

Wildpark bei Potsdam, 27. Oktober. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern nachmittag 2 Uhr 50 Min. im Sonderzuge von Weimar kommend auf der Fürstenstation Wildpark ein und begeben sich in das Neue Palais.

Das Besindeln des Prinz-Regenten von Bayern.

München, 27. Oktober. Wie die „Correspondenz Hoffmann“ mitteilt, ist Geh. Rat Prof. Dr. v. Angerer am Sonnabend in Berchtesgaden eingetroffen und hat am heutigen Tage das Hoflager wieder verlassen. Von den beiden Leibärzten Dr. v. Angerer und Dr. v. Kostner wird folgendes bekannt gegeben: Der Gesundheitszustand des Prinz-Regenten ist aufzufriedenstellend. Der jüngste Todesfall in der Königlichen Familie, an dem der Regent schwerzüglich Anteil nimmt, hat das Besindeln des Regenten nicht wesentlich beeinflußt.

Zum Tode der Prinzessin Rupprecht.

München, 27. Oktober. Die Leiche der Prinzessin Rupprecht trifft voraussichtlich am Mittwoch vormittag in München ein. Die feierliche Beisehung wird Donnerstag vormittag um 1/21 Uhr in der St. Kajetans-Hofkirche zu München erfolgen.

Sorrent, 27. Oktober. Heute stand hier aus Anlaß der Überführung der Leiche der Prinzessin Rupprecht von Bayern eine Trauerfeier statt. Der Herzog von Nosta und der Fürst von Udine brachten dem Prinzen Rupprecht ihr tiefes Mitgefühl aus. Der Bürgermeister bezeugte im Namen der Stadt sein Beileid, der Erzbischof von Sorrent überbrachte das Beileid des Papstes. Sämtliche Läden waren aus Anlaß der Trauerfeier geschlossen. Nach der Totenmesse wurde der Sarg auf den mit vier Pferden bespannten Leichenwagen gelegt, der ebenso wie die nachfolgenden drei Wagen, mit Kränzen geschmückt war, darunter mehrere von Staatsoberhäuptern. Im Gefolge befand sich auch der bayerische Gesandte. Der Sarg wird nach Castellamare gebracht, von wo seine Überführung nach Bayern erfolgen wird.

Der Balkankrieg.

Zur Kriegslage.

Zu dem Siege der Bulgaren bei Kilkis wird der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer

Seite geschrieben: Es wäre falsch, wenn man auf Grund der Niederlage von Kilkis die Aussichten des türkischen Verteidigungslampes als hoffnungslos ansiehen würde. Wenn die übertriebenen Nachrichten über den bulgarischen Sieg, deren deutlichstes Beispiel die unwahre Angabe von der Gefangennahme der 50000 Türken ist — nach den letzten Meldungen hatten die Türken bei Kilkis überhaupt insgesamt nur 20000 Mann im Kampfe —, auf die Tatjachen zurückgeführt werden, so dürfte sich herausstellen, daß dieser Sieg, bei aller Bedeutung, keinen entscheidenden Schlag darstellt. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß der erste Widerstand der türkischen Truppen an den Grenzen nicht als die Verteidigung einer fertig aufmarschierten, kampfbereiten Armee gewertet werden kann. Der Aufmarsch des türkischen Heeres ist noch nicht beendet (es kann allerdings nicht gelungen werden, daß er sich außerordentlich lange hinzöggt), und diejenigen Kämpfe haben nur den Zweck, den Vormarsch des Feindes bis zur völligen Bereitschaft der türkischen Hauptarmee aufzuhalten. Der Rückzug der Türken ist also durchaus nicht gleichbedeutend mit einem Zusammenbruch des türkischen Widerstandes. Selbst wenn Adrianopel fallen sollte, so dürfte es den Gegnern der Türkei keinesfalls gelingen, in unaufhaltbarem Siegeszug bis vor Konstantinopel zu rücken. Die Türkei wird sich, daran darf nicht gezweckt werden, diesem Vormarsch mit aller Kraft entgegenstellen und sich, wenn es nötig werden sollte, selbst der Gefahr einer Entblößung der asiatischen Gebiete ausziehen. Ohne die in Asien liegenden Truppen ist das türkische Heer, das jetzt im Kampfe steht, an Zahl schwächer als jede vereinigte Gegner. Das Verhältnis des militärischen Wertes der Gegner zueinander ist jedoch ein anderes. Es läßt sich im Ernst kaum von einer Unterlegenheit der gesamten europäischen Truppenmacht der Türkei reden. Eine Überlegenheit in jedem Sinne wäre aber möglich durch die Heranziehung von Verbündeten aus Asien. Die Annahme, daß die Türkei nicht zu diesem Mittel greifen werde, hat zurzeit keine Berechtigung. Es muß und wird im Notfall möglich sein, eine beträchtliche Verstärkung aus Asien über die Dardanellen zu setzen und durch sie die europäischen Streitkräfte ganz erheblich zu verstärken. Aber auch ohne diese Maßnahme kann man annehmen, daß es gelingen wird, nach Beendigung des türkischen Aufmarsches dem weiteren Vordringen der Gegner rechtzeitig einen Wall entgegenzusetzen. Das Vordringen gegen Konstantinopel wird den Verbündeten weit mehr Schwierigkeiten bieten, als manche heute nach den ersten Erfolgen der Balkanstaaten glauben machen möchten. Deren bisherige Siege sind Erfolge gegen einen noch nicht völlig bereiten und daher noch nicht widerstandsfähigen Feind.

Berlin, 28. Oktober. Der Berichterstatter des „Tag“ meldet seinem Blatte aus Stara Zagora von gestern abend: Die von Konstantinopel aus verbreitete Meldung, daß die Türken Kilkis zurückerobern haben, ist eine reine Erfindung. Offiziell der Tundja liegen türkische Truppen nur noch unmittelbar vor Adrianopel, und zwar gehören sie zur Belagerung, die an Zahl für eine angreifende Operation zu schwach ist. Von Norden und Westen her ist also Adrianopel gänzlich umklammert, auch von Süden und Osten scheint die Umlammerung bereits vollzogen zu sein. Die Türken versuchten anscheinend diese südliche Umlammerung zu tönen, doch wurden ihre Vorstöße zurückgewiesen. Nach der Schlage ist das türkische Hauptquartier nicht mehr bei Baba Esli, sondern in Kočulu, etwa 35 km südlich Baba Burgas zu vermuten. Die türkische Hauptarmee wird hinter dem Ergebnis der Schlacht auf Kilkis zurück; als willkommene Beute fielen den Bulgaren ferner Zelte in die Hände. Die Gewehre standen in den Baracken noch in Ständen.

Von den Kriegsschauplätzen.

Kirkilis wieder im Besitz der Türken?

Konstantinopel, 28. Oktober, 8 Uhr abends. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Das Ministerium des Äußeren erhält sofort von Kriegsministerium die Meldung, daß Kirkilis wieder genommen sei. Man ist hier über das „wieder genommen“ erstaunt, da man allgemein glaubt, daß die Bulgaren in Kirkilis überhaupt nicht eingesogen sind.

Wie aus sicherer Quelle verlautet, entstand die gemeldete Verirrung der östlichen Armee in Kirkilis durch den fluchtartigen Rückzug eines Redoubtbatallons, das sich gewaltsam eines Eisenbahnzuges bemächtigte, um nach Baba Esli zurückzufahren.

Konstantinopel, 27. Oktober. (Meldung des Wiener K. K. Korr.-Bureaus.) Amtlich wird folgende Depesche des

Walis von Adrianopel bekanntgegeben: Im Laufe der Kämpfe bei Kirkilisse bewies die Division des Obersten Hilmi grohe Tapferkeit und fügte dem Feinde Verluste zu, die ebenso groß waren, wie ihre eigene Effektivstärke. Der Feind entfernt sich von Kirkilisse. Vielleicht spricht man von einem Wechsel im Großwesirat.

Konstantinopel, 28. Oktober. Über die bisher noch nicht näher erklärte türkische Veroute bei Kirkilisse verlautet aus sicherer Quelle: Die aus dem 13., 16. sowie einem unabhängigen Korps, im ganzen aus acht Divisionen bestehenden türkischen Truppen waren nördlich und nordöstlich von Kirkilisse bei Petra aufgestellt. Der Angriff der Bulgaren begann am 22. Oktober und dauerte unter heftigstem Artilleriefeuer bis zum 23. Oktober fort. Gegen 4 Uhr begann der fluchtartige Rückzug der ganzen türkischen Armee, die nach der früheren Eisenbahnhaltung Alapli flüchtete. Nur eine Division unter dem Obersten Hilmi bewies eine heldenhafte Haltung, indem sie den Rückzug desto trafen. Ein Teil des Heeres soll sich nach Bunar Hisar zurückgezogen haben. Später trafen die an der Küste des Schwarzen Meeres bei Zinada unter General Torgut Schewet Pascha gelandeten türkischen Truppen ein, welche die Armee bedeutend verstärkt.

Rund um Adrianopel.

Wien, 27. Oktober. Der Kriegsberichterstatter der "Reichspost" meldet aus dem Hauptquartier der bulgarischen Ostarmee: Die im Zuge befindlichen Operationen der bulgarischen Ostarmee zielen auf Einschließung der an der Mariza und auf dem Rückzug über den Ergenekus befindlichen türkischen Streitkräfte hin. Der Vormarsch der Armee des Generals Dimitriev gegen den Ergenekus erfolgt in sehr breiter Front. Der rechte Flügel geht beiderseits der Linie Jenidz-Baba-Eski, eine weibliche Kolonne auf Havsa vor. Das Gros hat hier bereits die Linie Jenidz-Havsa erreicht. Die mittlere Kolonne, die im Anmarsch gegen die Linie Baba-Eski-Vileh Burgas begriffen ist, war durch den Widerstand von Kirkilisse aufgehalten, hat aber nunmehr die Gegend von Kavallia und die Waldzone südlich von Kirkilisse erreicht. Die Kolonnen des linken Flügels führen nach vollständiger Zersprengung der von Kirkilisse zurückfließenden türkischen Belagungsgruppen in Gewaltmärschen eine große Schwung über Bunar Hisar, Biso und Marash gegen die Linie Vileh Burgas-Corlu durch und sollen morgen schon in der Flanke der türkischen Hauptkraft stehen. Von dem Gros der türkischen Armee, das nach der Schlacht von Kirkilisse den Rückzug in südlicher Richtung auf Baba-Eski und Vileh Burgas antrat, befinden sich noch bedeutende Streitkräfte nördlich der Bahnlinie. Bei Corlu-Kottos und Istrandzja sollen stärkere türkische Belagungen stehen. Dorthin und nach Midia wurden bulgarische Kolonnen entsendet. Über die Lage von Adrianopel heißt es, am erfolgreichsten seien die Bulgaren auf der Südwest- und Nordostfront. Im Nordosten ist der Fall der Gruppe Arnavutlök unmittelbar bevorstehend, womit die Nordfront durchbrochen und die ganze Linie ausgerollt ist, sodass die starke Cataldo-Position im Norden genommen werden kann. Zur Deckung des Angriffs auf Adrianopel gegen Südwest ist eine starke Kolonne aus dem Ardatal gegen die Bahnlinie vorgegangen und hat Salpistalar und Emilar besetzt.

Sofia, 27. Oktober. Das Hauptquartier soll demnächst von Stara Jagora nach Rustapha Pascha verlegt werden.

Weitere bulgarische Meldungen vom Kriegsschauplatz.

Sofia, 27. Oktober. (Meldung der "Agence Bulgarie".) Die Operationen in dem Tal der Bregalniza werden fortgesetzt. Die Straße zwischen Koschana und Sichtip ist besetzt mit Ausrüstungs- und Beliebungsstädten, die der Feind zurückgelassen hat. Infolge der wortbruchartigen Regenfälle der letzten Tage sind die Straßen aufgeweicht, der Verkehr geht mit Schwierigkeiten vor sich, an einigen Stellen hat sich der Marsch nach vorwärts verlangsamt. — Die Türken liegen sich zu großen Ausbreitungen gegen diejenigen bulgarischen Soldaten hinreichen, deren sie sich bemächtigen konnten. Man fand verstümmelte Leichen bulgarischer Soldaten, ohne Nasen und Ohren und von Messerstichen durchbohrt. Die Türken lassen ihre Toten und Verwundeten auf dem Gelände liegen. Die bulgarischen Hospitäler sind mit verwundeten türkischen Offizieren und Soldaten übersättigt, die eine sorgfältige Pflege erfahren.

Die Serben in Ustub.

Belgrad, 27. Oktober. Ustub ist gestern 2 Uhr nachmittags von den serbischen Truppen eingenommen worden.

Der Kronprinz zog in feierlicher Weise in Ustub ein. Die Konsuln wohnten dem Empfang in voller Uniform bei. Nachmittags nahm der Kronprinz an einem Gottesdienst in der serbischen Kirche von Ustub teil.

Die türkischen Truppen zogen sich bereits mittags aus Ustub zurück, so dass die Stadt von den serbischen Truppen ohne Kampf eingenommen wurde.

Die Nachricht von der Einnahme von Ustub rief in Belgrad unbeschreiblichen Jubel hervor. In der Stadt fanden am Abend sturmische Kundgebungen statt.

Die Kämpfe von Kumanowo in serbischer Darstellung.

Belgrad, 26. Oktober. Amtlich werden folgende Einzelheiten über die Schlacht bei Kumanowo gemeldet: Die serbischen Truppen, die am Kampf teilnahmen, waren 35.000 Mann stark. Der Vormarsch war infolge des heftigen Regens sehr schwierig, besonders für die Artillerie. Das 18. und 7. Infanterieregiment traten zuerst in den Kampf ein und zwangen 500 Albaner, sich zu ergeben. Trotzdem die Albaner Zeichen zur Übergabe gegeben hatten, eröffneten sie doch aus 15 Schritt Entfernung das Feuer auf die serbischen Truppen. Ein furchtbares Blutbad folgte, bei dem die Serben große Verluste erlitten und sämtliche Albaner getötet wurden. Serbische Freiwillige trieben die türkische Kavallerie zurück. Der Kampf dauerte zwei Tage; endlich wurden die Türken in die Flucht geschlagen. Die serbischen Truppen eroberten 30 Kanonen. Unter den bei Kumanowo Gefallenen befinden sich zahlreiche Offiziere und Soldaten aus Belgrad.

Wie amtlich gemeldet wird, erbeuteten die serbischen Truppen bei Kumanowo 55 türkische Feldgeschütze, 6 Gebirgs geschütze, 6 Mitrailleusen, 80 große Helme und große Mengen sonstigen Kriegsmaterials. Bei der Einnahme von Sienica wurden 13 türkische Geschütze und zahlreiche Gewehre sowie Munition erobert. Aus Kumanowo ist eine Anzahl Verwundeter hier eingetroffen.

Weitere serbische Meldungen.

Belgrad, 26. Oktober. Gestern sind 324 Verwundete aus den Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz und 578 Verwundete aus der Schlacht bei Kumanowo eingetroffen. Die Gesamtverluste der serbischen Truppen sollen sich auf 2000 Tote und 900 Verwundete belaufen. Die Türken hatten 8000 Tote.

Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Nach Erzählungen von serbischen Verwundeten haben die serbischen Truppen die größten Verluste bei der Erstürmung der von der türkischen Artillerie besetzten Anhöhen erlitten, die infolge der vortrefflichen militärischen Positionen durch Bajonettsangriff genommen werden mussten. Erst nach Eroberung dieser Positionen konnte die serbische Artillerie in Wirklichkeit treten und richtete unter den türkischen Truppen ein förmliches Blutbad an. Unbefriedigte Nachrichten zufolge soll der Albanerführer Issa Soljetinac, der sich anfänglich den serbischen Truppen angegeschlossen hatte, mit seinem beträchtlichen Anhang an der serbischen Armee Berat gesellt haben und mit einer großen Anzahl von Albanern geflohen sein. Authentische Nachrichten fehlen. General Jankowitsch, der Kommandeur der dritten serbischen Armee, liegt auf dem Umwelt unweit des Grabs des Sultans Murad für den in der Schlacht vom Jahre 1389 gefallenen Baron Lazar und die gefallenen serbischen Krieger ein feierliches Requiem abhalten. — An den Gräbern des Barons Lazar und des Sultans Murad wurden serbische Ehrenwachen und des Sultans Murad wurden serbische Ehrenwachen aufgestellt. — In den eroberten Städten fanden Dankesdienste für den Sieg der serbischen Waffen statt.

Belgrad, 28. Oktober. Gestern nachmittag fanden hier vor der russischen Gesandtschaft und den Gesandtschaften der verbündeten Balkanstaaten Kundgebungen statt.

Die Menge durchzog die Straßen unter Hochrufen auf den König, das serbische Heer und Außland. In den

leichten beiden Tagen sind über 1000 Verwundete hier eingetroffen.

Nach einem amtlichen Bericht rief die heftige

Truppen bei Kumanowo derartige Verwirrung

hervor, dass die türkischen Führer jede Gewalt über ihre

Truppen verloren und der Rückzug in wilde Flucht aus-

artete. Prinz Arsen nahm mit der serbischen Kavallerie

die Verfolgung auf. Die Türken ließen die Geschütze

zurück und retteten nur durch Verschneidung der Verträge

die Bespannung. Wie verlautet, soll die Schlacht auf

türkischer Seite Schewet Pascha selbst geleitet haben.

Vereinigung der Montenegriner und Serben in Sienica.

Die Operationen gegen Skutari.

Mjela, 26. Oktober. Die montenegrinischen und

serbischen Truppen haben sich gestern in Sienica

vereinigt, wo eine freudige Begrüßung erfolgte. In

Göttinge und Mjela erweckte die Meldung große Be-

geisterung.

Kronprinz Danilo hat sich gestern früh zum

Tarabosch begeben. Die Operationen ruhten gestern

wegen des Regens. Heute früh verliefen die Türken

einen Gegenangriff. Es entwickelte sich in Kampf, dessen

Ausgang noch unbekannt ist. Der König von Montenegro

begab sich vormittags in Begleitung des österreichisch-

ungarischen und italienischen Militärrattaches, des serbischen

Generals Atanislavitsch und der diplomatischen Vertreter

der Balkanstaaten auf das Schlachtfeld.

In Mjela verlautet, der König habe durch einen

Parlamentär dem Oberbefehlshaber in Skutari Vor-

stellungen machen lassen, dass weiterer Widerstand nutzlos

sei, doch überflüssiges Blutvergießen vermieden und die

Übergabe vollenommen werden möge. Skutari, das von der

Außenwelt vollständig abgeschnitten ist, habe bisher die

Aufforderung unbeantwortet gelassen.

Mjela, 27. Oktober. Der Kronprinz Danilo dirigierte

heute elf Batterien und mehrere Gebirgsbatterien in die

Umgebung der Höhen von Skutari. Gleichzeitig

überwand eine Kolonne unter General Martinowitsch

den Bojanaslu, um Skutari von der Südseite her an-

zugreifen. Ein mächtiges Artilleriefeuer unterstützte

die Infanterie. Der Kampf dauerte um 3 Uhr nach-

mittags noch an.

Türken und Griechen. Widersprechende Nachrichten.

Athen, 26. Oktober. In dem Kampf beim

Sarandaporon-Passe fielen auf Seiten der Griechen

18 Offiziere und 169 Soldaten; verwundet wurden

40 Offiziere und 1037 Soldaten. Die Verluste der Türken

sind sehr groß.

Konstantinopel, 26. Oktober. Authentische Nach-

dem Vormarsch nordwestlich von Arta begriffen war,

gänzlich zurückgeschlagen worden ist. Die Griechen

machten Strivina aufzugeben und die Höhen von Gribovovo

räumen. Die ganze griechische Armee geht in der Richtung

auf den Arafslu zurück. Die Türken erbeuteten eine

Menge Lebensmittel.

Konstantinopel, 27. Oktober. Das Kriegs-

ministerium veröffentlichte folgende amtliche Mel-

dung aus Janina: Um den Feind in das Innere zu

sodden und ihn dann zu vernichten, hat die Militärver-

waltung die Kasernen Uros und andere Truppen gelassen.

Die Türken unternahmen am 23. d. M. einen Angriff auf

Kumazade und die Höhen von Gribovovo. Die Höhen

wurden sämtlich wieder genommen. Der Feind, der be-

deutende Verluste erlitten hat, wird eifrig verfolgt.

Athen, 27. Oktober. Hier ist folgendes Telegramm

des Generals Sapundjalis aus Arta eingetroffen:

Unsere Armee hat gestern abend Philippia, Uros,

Leotherochori, die Brücke über den Pantokrator,

und daraus Strivina eingenommen. Die türkischen

Truppen befinden sich auf der Flucht und haben große

Mengen von Munition, Lebensmitteln und Kriegs-

material zurückgelassen. Ein türkischer Offizier und zwölf

türkische Soldaten wurden gefangen genommen. Ich habe

die nötigen Befehle gegeben, um die Sicherheit der Be-

wohner des eroberten Landes ohne Unterschied der Reli-

gion zu gewährleisten.

Die sanitäre Hilfe.

Berlin, 28. Oktober. Prof. Bier, der langjährige Leibarzt des früheren Sultans Abdul Hamid, hat gestern abend Berlin verlassen, um sich nach dem türkischen Kriegsschauplatz zu begeben. Er wurde dazu durch die Führung der Kranken- und Verwundetenpflege des Roten Halbmondes zu übernehmen.

St. Petersburg, 27. Oktober. Die Generalversammlung der Mitglieder der Gesellschaft des Roten Kreuzes ermächtigte die Verwaltung, 1 Mill. Rubel der Balkanarmee zu verwenden.

Sofia, 27. Oktober. Die Königin leitet persönlich den Sanitätsdienst in Philippopolis, wo sie als Krankenschwester die Verwundeten pflegt.

In der Türkei.

Vom Geist des Heeres.

Konstantinopel, 27. Oktober. Da mehrere Offiziere sich auf die ihnen zugewiesenen Posten zu begeben erlaubten, hat das Kriegsministerium einen Befehl erlassen, worin diejenigen, die ohne stichhaltige Gründe versäumten, den an sie ergangenen Befehlen nachzukommen, mit Strafe bedroht werden.

Der ägyptische Prinz General Aziz Pascha, der beim Rückzug von Kirkilisse die Kavallerie befehligte, sowie der Gouverneur von Kirkilisse und einige Offiziere sind hierher gebracht worden unter der Verdacht, die Flucht des Heeres verschuldet zu haben. Auf Anordnung des Kriegsministers sind heute 200 Soldaten aus demselben Grunde erschossen worden.

Ministerrat.

Konstantinopel, 27. Oktober, 9 Uhr vormittags. Gestern nachmittag fand im Palais ein großer Ministerrat statt. Außerdem nahmen zahlreiche militärische, zivile und geistliche Würdeträger, sowie einige hervorragende Senatoren an der sehr wichtigen Beratung teil. Die bis Mitternacht währende Sitzung war sehr wichtig. Gleichzeitig fand ein kostbarer Depeschenwechsel mit dem Kriegsminister statt. Es wurde der Beschluss gefasst, alle Maßnahmen zu treffen, um die militärische Ehre des Landes zu verteidigen. Noch am Abend vom 26. zum 27. Oktober kam der Kriegsminister mit dem Kriegsminister zusammen und berichtete über die Lage auf dem Kriegsschauplatz. Gleichzeitig fand ein kostbarer Depeschenwechsel mit dem Kriegsminister statt. Es wurde der Beschluss gefasst, alle Maßnahmen zu treffen, um die militäris

öffentliche Meinung aufzureißen und niemals Missbilligung zu erregen, bedauerte er die Rede Lord Roberts' sehr. Roberts habe sich um sein Vaterland große Verdienste erworben, aber damit leiste er seinem Lande seinen Dienst, wenn er in einer öffentlichen Versammlung etwas sage, was tatsächlich auf die Erklärung hinauslaufe, daß der Krieg zwischen England und Deutschland unvermeidlich sei. Poincaré schloß: Ich glaube nicht, daß dieser Krieg unvermeidlich ist, und meine, eine Äußerung wie die Lord Roberts' ist nicht nur beläugelnd und schädlich, sondern auch gefährlich, wenn sie in Deutschland Widerhall findet. Ich wünsche, daß man auch in Deutschland erfahre, daß die Äußerung auch in England keinen Widerhall gefunden hat.

Poincaré über die politische Lage.

Rautes, 27. Oktober. Ministerpräsident Poincaré hielt auf dem Balkon, das ihm zu Ehren gegeben wurde, eine Rede. In dieser versicherte er, die Regierung brauche die Unterstützung aller Republikaner und des Vertrauens aller Franzosen, um sich der schwierigen Aufgabe gewachsen zu fühlen, welche die Umstände ihr auferlegten. Poincaré sprach von dem Sturm, der soeben auf dem Balkan losgebrochen sei, und erinnerte daran, daß die Regierung getrennt ihren vor den Kammern übernommenen Verpflichtungen, die französischen Finanzquellen Unternehmungen vorzubehalten, die der französischen Politik dienten, in flügiger Weise, trotz der friedlichen Versicherungen Bulgariens, die Öffnung des französischen Marktes für eine bulgarische Aukleide verhindert habe. Poincaré erinnerte dann daran, daß Frankreich, um dem legitimen Teil der Forderungen der Balkanvölker Rechnung zu tragen, sich dem Vorworte des Grafen Berchtold angegeschlossen und die Forderung die schleunige Verwirklichung der versprochenen Reformen empfohlen habe. Frankreich habe sich dann bemüht, den drohenden Krieg zu erstudieren und für den allzu wahrscheinlichen Fall eines Misserfolges dieser Verschüttungen die Feindesfähigkeiten zu isolieren und zu verhindern, daß der beginnende Krieg die europäischen Großmächte ergriffe. Poincaré fuhr fort: Die Vielfältigkeit der Probleme, welche die nächste Zukunft bringen kann, macht in der Tat eine allgemeine Übereinstimmung notwendig, wenn man will, daß der unvermeidliche Gegenseitigkeit der Interessen nicht früher oder später in Meinungsverschiedenheit und Konflikt ausartet. Wir haben die Genußtung gehabt, festzustellen, daß die friedliche Initiative, die von Frankreich in Übereinstimmung mit seinen Freunden und Verbündeten unternommen worden ist, von allen Regierungen aufgenommen und gebilligt wurde. Ihr erstes Ergebnis war ein Meinungsaustausch, der täglich zwischen den Mächten fortgesetzt wird, und der ihnen erlaubt, den Gang der Ereignisse gemeinsam zu überwachen und der, wenn der Tag gekommen ist, eine Vermittlung, wie ich hoffe, begünstigen wird. Sicherlich ist dieser Tag schon nahe. So nählich und unerlässlich diese allgemeinen Besprechungen sind, so dürfen sie weder heute noch morgen den Zweck oder das Ergebnis haben, die wesentlichen Linien unserer auswärtigen Politik zu verändern. Frankreich ist einer Unbeständigkeit oder einer Untreue nicht fähig. Wir suchen auch keine Freundschaften zum Wechseln und glauben, daß eine große Nation es sich unbedingt schuldig ist, in der Leitung ihrer auswärtigen Politik Beständigkeit ihrer Ideen und Festigkeit ihrer Absichten zu zeigen. Wir bleiben eng verbunden mit Rußland, unserem Verbündeten, und mit England, unserem Freunde, wir bleiben verbunden mit ihnen durch fest verknüpfte, ununterbrechbare Bunde des Gefühls, des Interesses und der politischen Bedeutung. In den schwierigen Fragen, die der Krieg im Osten aufrollt, haben sicherlich Sie wie wir das Recht, besondere Neigungen (préférences respectives) bezüglich der zu studierenden Lösungen zu haben, aber da wir in die Prüfung im Geiste vollem Vertrauens und unverzüglicher Freundschaft eintreten werden, wird nichts das Einvernehmen durchbrechen können, dessen Festigkeit notwendig bleibt für das europäische Gleichgewicht. Frankreich hat ohne Unterlass alle seine Kräfte gebraucht, um diese Übereinstimmung zu verstehen und zu festigen. Und wenn es hier und da vorkommt, daß ein Teil der öffentlichen Meinung sich nervös und ungeduldig zeigt, so haben die drei Regierungen in der Überzeugung, den tiefen und dauernden Gedanken ihrer Völker zum Ausdruck zu bringen, nicht ausgehört, in Ruhe und Kaltblütigkeit zusammenzuwirken.

In dieser fortwährenden Herzlichkeit finden wir einen der besten Gründe für die Hoffnung, daß der Krieg auf den Balkan beschränkt bleiben wird, und daß er im ersten günstigen Augenblick von Europa zum Stillstand gebracht werden kann. Die Unterzeichnung des italienisch-türkischen Friedensvertrags hat bereits die Möglichkeit gefährlicher Verwicklungen vermindernd. Frankreich hat die Oberhoheit Italiens gern überlassen. Poincaré sprach sodann von dem Abschlusse der Besprechung mit Spanien und sagte: Der Vertrag wird Frankreich gestatten, die Mächte um die offizielle Anerkennung des Protektorats zu ersuchen, und wird Frankreich freie Hand in Marokko geben und zu Spanien Beziehungen herzlicher Sympathien herbeiführen. So, sagte Poincaré, haben wir überall, ohne etwas von unseren Rechten aufzugeben, unsere Klugheit, unseres maßvollen Charakter und die Loyalität unserer friedlichen Absichten deutlich bewiesen. Die letzten Ereignisse freilich, erklärte Poincaré: Eine Explosion nicht zu unterdrückender Kräfte ist immer möglich. Es hing nicht von uns ab, den Frieden den anderen zu erhalten. Um ihn immer für uns selbst zu erhalten, müssen wir die ganze Geduld, Energie und den ganzen Stolz eines

Volkes zeigen, daß den Krieg nicht will, daß ihn aber trotzdem nicht fürchtet. Poincaré betonte dann die Notwendigkeit für die aufrichtig friedlichen Völker, allen Möglichkeiten gegenüber bereit zu bleiben, indem sie ihre Arme stark und ihre Flotte mächtig erhalten, aber auch dadurch, daß sie voll und ganz ihre vaterländische Pflicht erfüllen.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde fast bei jeder bedeutenden Stelle durch lebhafte und wiederholte Beifall unterbrochen, namentlich, als Poincaré Frankreichs Treue der Allianz und ihren Freundschaften gegenüber betonte und als er über die Notwendigkeit eines einzigen Volkes, das den Krieg nicht will, ihn aber trotzdem nicht fürchtet, sprach.

Paris, 27. Oktober. Die Rede des Ministerpräsidenten Poincaré wird von allen Abendblättern als überaus bedeutungsvolle Kundgebung bezeichnet. Mit besonderer Bevredigung wird die auf die Tripelentente bezügliche Stelle hervorgehoben. "Journal des Débats" erklärt, daß diese Worte zur rechten Zeit gesprochen seien. Nichts wäre für den allgemeinen Frieden unheilvoller, als wenn man nur für einen Augenblick die Annahme zuließe, daß Frankreich durch die angeblich örtliche Interessengemeinschaft mit dieser und jener Macht sich verlocken lassen wollte, mit der selben eine orientalische Walzertour zu tanzen. Die Tripelentente müsse sorgfältig eine Initiative vermeiden, die ihre Solidarität gefährden könnte. Wenn Rußland, England und Frankreich auch besondere Interessen hätten, die nicht in allen Teilen des Orients genau übereinstimmen, so seien alle darin einig, zu verhindern, daß die Umgestaltung auf dem Balkan das europäische Gleichgewicht zerstöre.

Der Inhalt des französisch-spanischen Marokko-Vertrags.

Madrid, 27. Oktober. Der französisch-spanische Vertrag bestimmt vor allem die Tätigkeit, die Spanien in seinem Einflussgebiet ausüben hat. Diese Tätigkeit soll darin bestehen, daß Spanien die marokkanischen Behörden bei der Durchführung von Reformen in den genannten Gebieten unterstützen und dort für Aufrechterhaltung der Ruhe sorgt. Alle Gewalt des Sultans geht auf den Khalifa über, der diese Gewalt durch Vermittlung des spanischen Kommissars ausüben wird. Das Einflussgebiet im Norden hat auf der Seite bei Urga die Verminderung erfahren, von der vor einiger Zeit die Rede war. Im Süden tritt Spanien an Frankreich einen Teil seines Einflussgebietes ab, und zwar ungefähr das Gebiet nördlich vom Draa, ausgenommen die Enklave Ifni. Das sind die Gegenleistungen, die Spanien Frankreich gewährt als Erfah für die Opfer, die Frankreich am Kongo zugunsten Deutschlands gebracht hat, um die Aktionsfreiheit in Marokko zu erringen. Der Vertrag wird eine Anzahl Bestimmungen enthalten, um die Autonomie der französischen und der spanischen Zone zu sichern und sie mit dem Recht Dritter, wie zum Beispiel mit dem der Besitzer der Anleihe von 1904 und 1910, der Staatsbank und des Tabakmonopols, in Einklang zu bringen. Die Hölle in der spanischen Zone sollen seinem Einfluß seitens Frankreichs unterliegen. Die Rechte der Besitzer der Anleihe werden dadurch gesichert, daß Spanien für die Bezahlung der Zinsen und der Amortisation des auf seine Zone entfallenden Teils der Schuld aufkommt. Die Eisenbahn Tanger-Tes wird einer einzigen Gesellschaft übertragen werden. Frankreich wird 56 Proz. des Kapitals übernehmen, Spanien 36 Proz., und 8 Proz. werden dritten Mächten überlassen werden. Der Verwalter soll Franzose sein. Die Gesellschaft wird zunächst Studien anstellen. Die Ausführung des Baues wird in Submission gegeben werden. Die Verwaltung der spanischen und der französischen Zone sollen das Recht des Rückfalls erhalten. In Tanger wird eine besondere Verwaltung eingerichtet werden. Der Vertrag regelt ferner die Lage der Franziskanermissionen und die eventuelle Errichtung von Gerichtshöfen sowie die Schutzbefohlenenfrage. Es wird keine Zollschranke für den Durchgangsverkehr von Waren errichtet, und die wahrscheinlichen Einnahmen aus dem Durchgangsverkehr werden durch Abzähnung festgestellt. Es wird anerkannt, daß die spanische Zone als die geographisch besser gelegene dem Nachen jährlich 500 000 Pesetas zu überweisen hat.

Das neue rumänische Ministerium.

Bukarest, 27. Oktober. Um 17 Uhr abends nahm der König die Bereidigung des neuen Ministeriums vor. Das Präsidium und das Portefeuille des Außenwirtigen übernahm Majorescu. Von den Ministern gehören vier der konserватiven und vier der demokratischen Partei an. Einer der ersten Alte des neuen Ministeriums wird die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung von Neuwahlen sein. Diese werden beobachtigt, damit die neue Kammer verfassungsgemäß am 28. November zusammentreten kann.

Zur Lage in Persien.

Teheran, 27. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Vor einigen Tagen hat der Premierminister Saad ed Dauleh, der sich in Genf befindet, ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm einen hohen Posten anbot, falls er nach Persien zurückkehren sollte. Saad ed Dauleh hat angenommen und ist wahrscheinlich jetzt auf dem Wege nach Teheran. Von autoritativer Seite wird erklärt, daß der Premierminister diesen Schritt unternommen hat, ohne sich mit seinen Kollegen im Kabinett zu beraten und wahrscheinlich unter dem Einfluß eines Rates von auswärtiger Seite. Saad ed Dauleh soll, wie es heißt, der englischen und der russischen Gesandtschaft

als Kandidat für die Ministerpräsidentschaft genehm sein, und um die Ministerpräsidentschaft handelt es sich, wie geglaubt wird, bei dem hohen Posten, auf den Samiam es Sultan angestellt hat.

Teheran, 28. Oktober. (Neutarmeldung.) Die Nachricht, daß Saad ed Dauleh als Premierminister in Betracht komme, erregt hier anscheinend tiefe Missbilligung. Lebhafte Proteste von einflussreichen Laien und Priestern in Teheran wurden an den Premierminister gerichtet. Die Forderung hat der persischen Regierung mitgeteilt, sie beabsichtige das persische Gebiet im Westen von Azerbaidschan unter folgenden Bedingungen zu räumen: 1. Der Bevölkerung dieses Gebietes müsse Amnestie gewährt werden; 2. keine anderen fremden Truppen dürfen an Stelle der türkischen treten; 3. die persische Regierung müsse Leben und Eigentum der türkischen Untertanen in diesem Gebiete schützen.

General Diaz dem Zivilgericht überwiesen?

New York, 27. Oktober. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat der Bundesrichter des ersten Bezirksgerichts einen Gerichtsbesuch erlassen, der den General Feliz Diaz der Gerichtsbarkeit des Militärgerichts vorläufig entzieht. Der Gerichtshof wird einen Beschluss fassen, ob Diaz dem Militärgericht wieder übergeben oder von einem Zivilgericht abgeurteilt werden soll.

Heer und Marine.

Von der italienischen Flotte.

Triest, 26. Oktober. Der Schnellkreuzer "Saïda" ist heute glücklich vom Stapel gelassen.

Parteidewegung.

Leipzig, 27. Oktober. Heute veranstaltete die Leipziger Sozialdemokratie auf dem Weißplatz eine zahlreich besuchte Friedenskundgebung unter freiem Himmel, die jedoch zum Teil durch die Witterung beeinträchtigt wurde.

Königsberg, 27. Oktober. Gestern und gestern stand hier ein Vertretertag der nationalliberalen Partei für Ost- und Westpreußen statt. Die Berichterstattung über die politische Lage erfolgte durch den Reichstagsabgeordneten Wasser mann. Hierauf sprach der Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses Dr. Krause. Dieser hob zum Schluß hervor, die Liberalen könnten sich nicht den Zugriff erlauben, sich gegenzeitig zu versetzen. Die Nationalliberalen und die fortschrittliche Volkspartei mühten in Ostpreußen zusammenzugehen.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Budapest, 27. Oktober. Der Saatenstandbericht des Ackerbauministeriums vom 7. Oktober schätzt den Ertrag am Weizen auf 46,13, Roggen 13,47, Gerste 15,28, Hafer 11,25, Mais 46,75, Kartoffeln 6045 gegen 47,60, 12,79 16,02, 13,01, 34,90 und 40,37 Mill. Meterzettel im Vorjahr. Hierzu kommt ein Ertrag aus Kroatiens an Weizen auf 4,04, Roggen 0,64, Gerste 0,61, Hafer 0,90 Mill. Meterzettel. Das Maisertrag aus Kroatiens ist noch unbekannt. Der Ertrag der Zuckerrübe ist überwiegend gut.

New York, 27. Oktober. Die Regierung hat das Gericht erlaubt, 3000 Bushells deutscher Kartoffeln wegen Verletzung der Einfuhrvorschriften zu beschlagnahmen.

* Die "Wiener Mode" veröffentlicht in dem soeben erschienenen 3. Heft ihres 26. Jahrganges einen interessanten Aufsatz der Schriftstellerin Françoise Mannoni, die schon oft willkürlich die Rechte der Frau im Theaterberuf eingetragen ist. Besonders Interessant erhält der Aufsatz durch beigegebene photographische Originalaufnahmen. Aus dem übrigen Inhalte des Hefts wäre noch ein Tableau mit den neuen Pariser Besuchsräumen, ein Aufsatz "Moderne Spione" und der reiche Handarbeitsteil zu erwähnen.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 28. Oktober früh.

Station	Höhe	Temp. gelten		Beobachtungen tent. bis 7 Uhr			
		Min.	Max.	Wöchtl.	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	1,6	9,4	0,3	7,1	SO 2	heiter, trocken
Leipzig	120	0,5	9,8	0,6	7,6	SO 2	halbbedeckt, trocken
Gera	202	2,2	9,2	0,6	6,9	SW 6	heiter, trocken
Schleiz	210	-0,1	9,5	0,1	8,6	S 2	bedeckt, trocken
Gotha	245	2,4	7,0	0,6	7,3	SO 2	bedeckt, trocken
Camburg	242	-0,2	10,0	-	7,0	S 2	halbbedeckt, trocken
Plauen	269	0,0	8,8	0,2	8,6	S 2	trüb, trocken
Geithain	228	2,2	9,4	0,3	6,5	S 1	heiter, trocken
Görlitz	435	-0,1	9,2	0,1	7,4	S 2	bedeckt, trocken
Bad Elster	50	-1,7	6,5	0,6	6,1	SW 2	halbbedeckt, trocken
Wilsdruff	623	-1,0	9,0	0,5	8,0	SW 1	heiter, trocken
Mildenberg	751	0,0	7,5	0,3	6,9	SO 6	bedeckt, schw. Nebel
Reichenbach	712	-2,5	7,5	0,8	5,0	SO 4	schwer Nebel
Großpostwitz	1115	-2,7	5,0	4,6	EW 6	heiter, trocken	

Der gleichmäßige Verlauf der Isobaren vom Südwesten nach Nordosten zeigt, daß die Tieftiefe aufgefüllt sind. Das im Osten lagernde Hoch beherrscht heute die Wetterlage. Unter vorwiegend südöstlichen Winden ist daher Aufheiterung eingetreten. Das über Großbritannien lagernde kräftige Tiefe scheint sich langsam der Mitte des Festlandes zu nähern. Diese Bewegung desselben macht die Wetterlage für morgen unsicher.

Aussicht für den 29. Oktober: Südwestwinde; wolzig; mild; zeitweise leichte Regenfälle.



Berndorfer Metallwaren-Fabrik Arthur Krupp. Berndorfer Alpacca-Silber.

Die Berndorfer Alpacca-Silber-Tafelbestecke sind dem praktischen Bedürfnis angepaßt und für den täglichen Gebrauch berechnet.

Spezial-Kaufsstelle für Tafelmesser, Dessertmesser, Gabeln, Löffel, Fisch-Essbestecke etc. bei

C. Robert Kunde, Königl. Sächs. Hoflieferant, Wallstrasse 1, Ecke Wilsdruffer Strasse.

Preislisten gratis und franko.



Schutzmarke

für I. Qualität.

7428

Schreiberstelle.

Ein guter Schreiber mit guter Handschrift, geübt in der Stenographie, wird für die Betriebsverwaltung des Wasserwerkes sofort gesucht. Ausgangsgehalt jährlich 720 Mf. Bewerber, nicht unter 18 Jahren alt, müssen Gefüche unter Beizüglichkeit des Lebenslaufes und der Zeugnissabschriften an den unterzeichneten Verbandsvorständen einreichen.

Niederlößnitz, Bez. Dresden, am 26. Oktober 1912.
Wasserwerk Niederlößnitz,
Gemeindeverband Niederlößnitz-Kötzschenbroda.
Gemeindevorstand Hans, Vorstand.

F. A. Kitzschke Lederwaren

Schlossergasse 5, nahe Altmarkt. Hoftlieferant. Beste Fabrikate. Tel. 8007. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8007.

Richard Winzler, Grimma, Fernspr. 266
beideiter Bücherrevisor
für kaufmännisches u. kameralistisches Buch- u. Rechnungswesen.
Referenzen von Stadt- u. Landgemeinden zu Diensten.

Wiederländer in Dresden; Dr. Rechtsanwalt Dr. Martin Straße in Plauen mit Tel. Margarete Knorr in Bayreuth; Dr. Gerichts- und Notar Erich Schuster in Gera mit Tel. Trude Schwab in Leipzig; Dr. Volkherrle Paul Rehle mit Tel. Margarete Krause in Leipzig-S.; Dr. Gustav Kühl mit Tel. Olga Langenbeck in Lichtenau i. S.; Dr. Friedrich Adolf Richter mit Tel. Anna Binder in Rudolstadt.

Schorben: Dr. Kaufmann Paul Henne (45 J.) in Dresden; Frau Katharina verw. Bauer geb. Becker in Bob Elster; Frau Johanna Schubart geb. Krebs in Dresden; Dr. Franz Leibnitz (71 J.) in Leipzig-S.; Frau Marie Reimer geb. Frede Börner in Löbau i. S.; Dr. Philipp Gerold mit Tel. Lenore (76 J.) in Charlottenburg; Frau Wilhelmine v. Poddies geb. Frede v. Walpahn (78 J.) in Berlin.

Schmidt mit Tel. Margarete Heller in Chemnitz; Dr. Arthur Wahrendorf mit Tel. Helene Zimmermann in Marchenkirchen; Dr. Kaufmann Arthur Matthes in Wulsdorf i. E. mit Tel. Doris Böhler in Leipzig.

Bermahlt: Dr. Dr. med. Martin Krug in Dresden mit Tel. Johanna Graßmühler in Leipzig; Dr. Walther Bülow in Dresden; Dr. Franz Leibnitz (71 J.) in Leipzig-S.; Frau Marie Reimer geb. Frede Börner in Löbau i. S.; Dr. Philipp Gerold mit Tel. Johanne (76 J.) in Charlottenburg; Frau Wilhelmine v. Poddies geb. Frede v. Walpahn (78 J.) in Berlin.

Damen-Wäsche

auch in porösen Stoffen

Maß-Anfertigung
in tadeloser Ausführung

empfiehlt

Joseph Meyer,
au petit Bazar
Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse.

6094

Parkett
reinigt
„Phönix“, Grusarstr. 8, p.
Telefon 7919. 1900

Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche.
Nur solidste Fabrikate.
Margaretha Stephan & E. Brink,
Wäscherei- und Waschmaschinenfabrik,
Breitestr. 4.

Familienanmeldungen

Geboren: Ein Knabe: Hen. Carl Ernst in Leipzig; Hen. Kapitänleutnant Stabenhorst in Riel. — Ein Mädchen: Hen. Gustav Rogger in Leipzig; Hen. Oberleutnant v. d. Fl. Osten in Cottbus.

Verlobt: Dr. Oberleutnant J. S. Herbert Findeisen in Mühlviertl b. Freinsburg mit Tel. Margarete Kremer in Dresden; Dr. Hans Weiß mit Tel. Doris Hanisch in Dresden; Dr. Johannes Dürstein mit Tel. Maria Wippen in Dresden; Dr. Paul Krack mit Tel. Frieda Ulricht in Blasewitz; Dr. Dipl.-Ing. Walter Schaar-

Die Geburt einer Tochter zeigen an
Herr und Frau Michael von Schönberg-Roth-Schönberg.

Dresden, Schildenstraße, den 26. Oktober 1912.

740

Vitznburg, Oktober 1912
(Prov. Sachsen)

Werner Graf von der Schulenburg-Hessler
Marie Gräfin von der Schulenburg-Hessler
geb. Senfft von Pilsach.

7407

Am 26. Oktober entschließt sanft unsere geliebte Tante, Cousine und treueste Freundin

Louise Preußler.

Im tiefen Schmerz, im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emma Passavant
geb. Gontard,
Gräfin Olga zu Eulenburg.

Dresden, Walpurgisstr. 13. 7434

Aktienkapital: 200 Millionen Mark.

Reserven: 61 Millionen Mark.

Dresden, Berlin, Frankfurt a.M., Hamburg, Leipzig, London.

Altona, Augsburg, Bautzen, Beuthen, Bremen, Breslau, Bückeburg, Bunzlau, Cassel, Chemnitz, Corbach, Detmold, Emden, Eschwege, Frankfurt a. O., Freiburg i. B., Fürth, Fulda, Gleiwitz, Göttingen, Greiz, Hannover, Harburg, Heidelberg, Heilbronn, Kattowitz, Königshütte, Leer, Liegnitz, Lübeck, Mannheim, Meißen, München, Nürnberg, Plauen i. V., Stettin, Stuttgart, Tarnowitz, Ulm, Wiesbaden, Zittau i. S.

Wir erhöhen gemäß unserer Bestimmungen für **verzinsliche Depositen** den Zinsfuß für Gelder

ohne Kündigungsfrist . . . auf **2 1/2%**
mit einmonatiger Kündigungsfrist auf **3%**
mit dreimonatiger Kündigungsfrist auf **3 1/4%** für Jahr
mit sechsmonatiger Kündigungsfrist auf **3 1/2%** spesenfrei.

und treten diese Zinssätze für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits gekündigten, vom **28. Oktober 1912** ab in Kraft.

Dresden, am 28. Oktober 1912.

Dresdner Bank,

Dresden, König-Johann-Strasse 3.

Depositenkasse B: Prager Strasse 45.

Depositenkasse C: Dresden-N., Bautzner Strasse 3 (am Albertplatz).

Depositenkasse D: Kötzschenbroda, Moritzburger Strasse 1.

Depositenkasse E: Kurort Weisser Hirsch, Loschwitzer Strasse 21.

Depositenkasse F: Striesener Strasse 49 (am Fürstenplatz).

Depositenkasse G: Blasewitz, Schillerplatz 15.

7433

Dr. Struve's Mineralwässer

Struvestr. 8. Fabrik gege. 1821. Fernspr. 1021. 7429

Neu! Spezial-Tafel-Wasser mit wenig Kohlensäure
vorsgl. Tafelgetränk, Kohlensäuregehalt wie in natürl. Quellen.
12 Flaschen Inhalt: M. 1,80 in Kronenverschl.-Flaschen.



2350

Oberhemden
Uniform-
Tag- & Nachthemden

Nur eigenes
Fabrikat

Herrnhuter
Warenhaus, Altmarkt 10.

2716

Auguste Sidonie Gräfin Vitzthum von Eckstädt

im 66. Lebensjahr.

Dresden, am 26. Oktober 1912.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigen dies hierdurch tief betrübt an:

D. Otto Graf Vitzthum, Wirklicher Geheimer Rat,
Agnes Freifrau von Miltitz
geb. Gräfin Vitzthum,
Leontine Saburoff geb. Gräfin Vitzthum,
Therese Gräfin von Hohenthal und Bergen geb. Gräfin Vitzthum,
Friedrich Graf Vitzthum, Oberstmarshall,
Gotthold Graf Vitzthum, Oberst,

Christoph Graf Vitzthum, Staatsminister,
Sibylla Gräfin Vitzthum
geb. von Tschirschky-Bögendorf,
Ida Gräfin Vitzthum
geb. Freiin von Beaulieu-Marconnay,
Elisabeth Gräfin Vitzthum
geb. Gräfin Harrach,
Alfred Freiherr von Miltitz, Siebenlehen,
Peter Saburoff, Kaiserl. russ. Staatsrat.

Das Begräbnis findet Dienstag, den 29. Oktober, nachmittags 14 Uhr von der Kapelle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

7439

II. Sächsischer Fortbildungsschultag zu Dresden.

Dresden, 26. Oktober.

In der Aula der III. städtischen Realschule trat heute nachmittag unter zahlreicher Teilnahme aus ganz Sachsen der XI. Sächsische Fortbildungsschultag zu seinen Begegnungen zusammen. In der Versammlung bemerkte man u. a. die Herren Geh. Rat Dr. Kühn, Geh. Regierungsrat Hoheler und Oberstaatsrat Sieber als Vertreter des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts, ferner die Herren Stadträte Dr. Matthies und Dittmann sowie mehrere Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums als Abgeordnete der städtischen Kollegien und außerdem die Herren General der Kavallerie z. D. v. Broizem, Exzellenz und Geh. Studienrat Prof. Dr. Stürenburg, ferner Vertreter der Bezirkschulinspektionen, der Dresdner Gewerbezimmer, des Dresdner Innungsbauschusses u. c.

Dr. Fortbildungsschuldirektor A. Kohl-Leipzig eröffnete die Versammlung mit einem Willkommengruß an die Ehrengäste, um dann einen kurzen Rückblick auf das sächsische Fortbildungsschulwesen zu werfen, das bereits über 40 Jahre besteht. Seit einigen Jahren habe eine Bewegung eingesetzt, diejenige der Jugendpflege. Man sei erst im Anfang dieser Bewegung und sei über Versuche noch nicht weit hinausgekommen. Er hoffe und wünsche, daß die Bewegung nachhaltig wirke und daß es einst heißen könne: Das 20. Jahrhundert war dasjenige der Junglingschulpflicht und Wehrpflicht als der beiden Erziehungsaktoren. Wenn Schule und Militär sich die Hand reichen zu einem Zusammenwirken in der Jugendziehung zwischen dem 14. und 20. Lebensjahr, dann werde dies gute Früchte zeitigen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß aus dieser Arbeit Gutes für unser Vaterland erwachsen möge.

Im Namen der Bezirkschulinspektion Dresden und der städtischen Behörden dankte Dr. Stürenburg für die Einladung. Die Stadtverwaltung freue sich, daß der sächsische Fortbildungsschultag zum erstenmal in Dresden zusammenentrete. Gerade hier habe das Fortbildungsschulwesen eine besonders vielseitige Entwicklung genommen. Er wünsche der Tagung Glück und Segen für unser ergeres und weiteres Vaterland.

Ramens des Ortsausschusses sprach dann Dr. Fortbildungsschullehrer Rehe-Dresden begrüßende Worte und gedachte dann des verstorbenen Stadtrates Prof. Dr. Lyon mit ehrenden Worten. Zum Schlüsse erörterte er noch kurz die Einrichtungen, die bis jetzt für die Jugendpflege in Dresden getroffen worden seien, z. B. Schülerwanderungen, Turnkunden, Unterhaltungsabende, Schulspartässen u. c.

Rahmend noch Dr. Schuldirektor Laube-Dresden im Namen der Ortsgruppe Dresden des Bundes für Schule Reform gesprochen hatte, trat die Versammlung in die Tagessitzung ein, auf welcher zunächst Vorträge über Jugendpflege standen. An erster Stelle sprach Dr. Vogel v. Heygendorff-Dresden über Notwendigkeit und Ziele der modernen Jugendbewegung. Seine Ausführungen gipfelten in längeren Leitsätzen, aus denen folgendes hervorgehoben sei:

1. Trotz der zahlreichen, bereits lange bestehenden Jugendorganisationen lag die Notwendigkeit der modernen Jugendbewegung vor, denn bisher wurde nur ein geringer Prozentsatz der gesamten Schulentnahmen in Jugendvereinen gesammelt, der Rest den Gefahren des Lebens überlassen.

2. Diese Gefahren sind größer geworden: schwierere Lebensbedingungen, zurückgehende Gesundheit, zunehmende Gewohnheit, vermehrte Gelegenheit, diese zu bestreiten, Abnahme der Selbständigkeit, „Verließ“ der Jugend.

3. Die moderne Jugendbewegung bringt manches Neue. Kenn ist: a) das zunehmende Interesse aller Bevölkerungsklassen und Berufsschichten an der Jugendpflege. — Dabei wertvoll die Mitarbeit des Offiziers. Jede militärische Spielerlei sei selbstverständlich ausgeschlossen. Die Jugend sollte beitreten mit Beratern zu ihren Offizieren, wodurch auch mit dem Antimilitarismus gebracht wird. b) Der Zusammenschluß der bestehenden Jugendorganisationen. — Einheit, nicht Einheitlichkeit. Augen des Zusammenschlusses: Gegenseitige Wertschätzung, bessere Ausbildung der Mittel und Kräfte. c) die vielseitigere Ausbildung: Bei gleicher Patriotischliebe sei die Jugend gefund an Körper, Seele und Geist. Deutschland bedürfe gerade jetzt eines wehrkraftigen Volkes, deshalb müsse die Gesundheit der Jugend gefördert werden.

4. Ziele der modernen Jugendbewegung: a) Körperlösung und Körperfertigkeit. Mittel dazu: Übungen in Schule und Haus, Leichtathletik, Turnspiele, Gerätübungen, Geländeübungen. Schon geeignet für die moderne Jugendziehung ist die Städtebewegung. Grundgedanke: Der Junge soll seinen Platz im Leben finden. Wahlspruch: „Alleszeit bereit“. Großer Wert wird auf Charakterbildung gelegt, auf Körperfertigkeit und Abhärtung der Stute durch Wandern, Sport und Spiel. Die praktische Erziehung zielt auf Selbstständigkeit, praktische Handgewandtheit und Kräfte. d) die vielseitigere Ausbildung: Bei gleicher Patriotischliebe, Pionierarbeit, Rettung, Flotte, Kolonien, Zustandsfahrt, Gesundheitslehre. Hierbei Kampf gegen die Schundliteratur. e) der das Wohlbehagen der Jugendheime, die von Kneipe, Kino, Tanzboden abhalten. Jugendheime würden großen Segen bringen. f) Das Fortkommen der Jugend besorgen Lehrküche, Stellenvermittlung, Nachschläge bei Berufswahl. Auch hier ist Zusammenhang nötig.

Der Redner schloß mit einem Hinweise auf die für die Jugendpflege sehr wichtige Tätigkeit der Fortbildungsschulvereine. Es sei jedoch notwendig, noch bedeutend weitere Kreise für die Jugend zu gewinnen, denn auch in der Jugendpflege gelte das Wort: Einigkeit macht stark. Die Ausführungen des Redners ernteten lebhafte Beifall.

An zweiter Stelle sprach Dr. Fortbildungsschullehrer Wiemann-Leipzig über Jugendpflege unter Berücksichtigung der Eigenart des Fortbildungsschülers. Auch er hatte seinen Ausführungen Leitsätze zugrunde gelegt, die folgenden Wortlaut hatten:

1. In den jugendlichen Erwerbstätigkeiten bildet sich infolge besonderer Lebensumstände eine von der Beschaffenheit der Allgemeinheit abweichende Eigenart aus. a) Die Jugendpflege muß diese Eigenart, um das körperliche, geistige und fiktive Wohl unserer Jugendlinge zu fördern, berücksichtigen. b) Die Jugendpflege hat die Durchführbarkeit aller ihrer Veranstaltungen in Rücksicht auf die besonderen Lebensumstände zu prüfen. c) Die Jugendpflege

muss, da sich die jungen Leute ihr freiwillig unterstellen, für genügende Zugkraft ihrer Einrichtungen sorgen.

2. Der starke, bewahrende und bildende Einfluß und die besondere Anziehungskraft von Wandern machen diese geeignet, den Mittelpunkt aller Pflegeveranstaltungen für Fortbildungsschüler zu bilden, an den sich andere Einrichtungen leicht anschließen lassen.

3. Ohne Mitwirkung des Fortbildungsschullehrers ist eine brauchbare Jugendpflege für unsere Schüler nicht möglich; doch ist die Hilfe aller Freizeit, besonders auch die der Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber nicht zu entbehren.

Den dritten Vortrag hielt Dr. Major Erhardt v. Weltz Dresden über das Thema: Liegt im Gebiete der Jugendpflege für den Offizier ein besonderes Arbeitsfeld? Der Redner betonte, daß die Notwendigkeit der Jugendpflege durch den Nachweis des Sinkens unserer Wehrkraft besonders eindringlich geworden sei. Auch der Offiziersstand habe schon lange das Gefühl, daß es sich hier um Dinge handle, die ihn ganz besonders angehen. Es werde ihm hier die Aufgabe gestellt, für die Lösung der Jugendprobleme seine Kräfte mit zur Verfügung zu stellen. Redner verwies gleichfalls auf die Pfadfinderbewegung und betonte, daß es am besten sei, wenn die Jugend Wandern und Geländespielen gleichmäßig betreibe. Einseitigkeiten, die durch blohes Wandern ic. entstehen, müssen vermieden werden. Mit zum Teil humorvollen Wendungen erläuterte der Redner dann das Wesen der verschiedenen, von Offizieren geleiteten Jugendspiele. Die Tatsache, daß die Jugend dem Offizier Vertrauen entgegenbringe, sei eine wertvolle Erfahrung. Seine Ausführungen sah der Redner dahin zusammen, daß für den Offizier das Gebiet der Jugendpflege inssofern ein reiches Arbeitsfeld sei, als er hier eine Vorarbeit für sein Berufsleben erbliden könne, wobei ihm mancherlei praktische Aufgaben erstehen, zu deren Lösung er sich für geeignet halten dürfe. Infolgedessen dürfe die Aufforderung an den Offizier, sich in den Dienst der Jugendpflege zu stellen, als berechtigt gelten. Als eine seiner wichtigsten persönlichen Erfahrungen müsse er hervorheben, daß eine Tätigkeit des Offiziers im Dienste der Fortbildungsschule nicht denkbar sei ohne die Mithilfe der Lehrerschaft. Auch die Ausführungen des Hrn. Major Erhardt v. Weltz fanden dankbare Beifall.

Nach einer kurzen Pause gab der Vorsitzende, Dr. A. Kohl-Leipzig, Begrüßungstelegramme des Vorsitzenden des Deutschen Vereins für das Fortbildungsschulwesen und des Ehrenvorstandes des Sächsischen Fortbildungsschulvereins Schuldirektor Heymann-Leipzig bekannt. Daran schlossen sich Begleitworte zu der mit der Tagung verbundenen Feier- und Lehrrmittelausstellung des Hrn. Oberlehrer Rehe-Dresden. Ein Rundgang durch die Ausstellung und ein Festmahl im großen Saale der Loge zu den ehemaligen Säulen beschlossen den heutigen Tag.

Dresden, 27. Oktober.

Die Versammlungen wurden heute vormittags 11 Uhr fortgesetzt. Vorher hatte eine Bestätigung des neuen Rathauses und eine gemeinschaftliche Sitzung des Vorstandes und des Ausschusses stattgefunden. Darauf schloss sich die Hauptversammlung des sächsischen Fortbildungsschulvereins. Der Vorsitzende, Dr. Fortbildungsschuldirektor Göpfert-Chemnitz, begrüßte die Versammlung und hieß besonders den Vertreter des Königl. Kriegsministeriums Hrn. Major Erhardt v. Weltz willkommen. Dann wurde ein in herzlichen Worten gehaltenes Antworttelegramm Sr. Eggeling des Hrn. Staatsministers DDr. Bed. bekanntgegeben, das folgenden Wortlaut hatte: „Ich danke herzlich für die freundliche Begrüßung und wünsche der diesjährigen besonders wichtigen Tagung erfolgreiche Beratungen zum Segen unserer einem neuen Aufschwung entgegengehenden Fortbildungsschule und zur kräftigen Ausgestaltung der vaterländischen Jugendpflege. Staatsminister DDr. Bed.“

Nach der Erledigung des Jahres- und Kassenberichts und der Wahlen wurden eine Anzahl Anträge beraten. Hierbei wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Der sächsische Fortbildungsschulverein wolle beim Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts vorstellig werden, daß dasselbe dem Vorgehen anderer Bundesstaaten entsprechend beim Bundesrate die gesetzliche Regelung des Kampfes gegen den Schmutz in Wort und Bild beantragt. Für den Fall, daß die gesetzliche Regelung nicht dentbar ist, soll versucht werden, im Verordnungsweg einzutreten.

Im Verlaufe der Beratungen erschien auch Dr. Oberbürgermeister Hrn. Dr. Beutler. Von besonderem Interesse war noch ein Referat des Hrn. Direktor Biebrach-Dresden über wichtige Fragen im Fortbildungsschulwesen. Er verwies besonders auf das neue Volksschulgesetz, und hob hervor, daß in diesem viele Wünsche der Fortbildungsschulischer erfüllt würden, was dankbar anerkannt werde. Doch wünsche man noch ein besonderes Fortbildungsschulgesetz, die Pensionsberechtigung des Fortbildungsschulreformations, die Herausbildung der jetzt noch bestehenden Pflichtstundenanzahl von 28 Stunden für die hauptamtlich angestellten Lehrer an den Fortbildungsschulen ic. Weiter beschäftigte sich der Referent mit der Anstellung von Schülärzten für die Fortbildungsschulen mit der Frage der Hausaufgaben, sowie des Turnens und mit der seminaristischen Vorbildung der Fortbildungsschulischer. Auch befürwortete er die Anrede „Sie“ an die Fortbildungsschüler, ebenso die Anstellung von Lehrern im Hauptamt. Die Stadt Leipzig sei in der Anstellung von Hauptlehrern als vorbildlich zu bezeichnen. Die Schülerarbeitsstätten seien ein guter, wenn auch nicht voller Erfolg der allseitigen Berufsausbildung gegenüber der einseitigen Ausbildung, die ein Meister bei der Spezialisierung seines Berufes einem Lehrling gewähren könne. Die Veranstaltung von vaterländischen Fests feiern müsse sich die Fortbildungsschule ebenfalls angelegen sein lassen. Auch das Strafrecht sei verbessерungsbedürftig und die alljährlich zu Ostern übliche mündliche Prüfung gebe kein Bild von dem, was die Schüler leisten. Infolgedessen möchte sie in ihrer jetzigen Form abgeschafft werden. Am besten sei es, wenn von Jahr zu Jahr eine etwa acht Tage dauernde Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet werde.

An den Vortrag schloß sich eine einstündige Aussprache. Dr. Burkhardt-Chemnitz beantragte, daß der neue Vor-

stand für eine spätere Tagung besondere Anträge über Unterrichtsgegenstände und Türen in der Fortbildungsschule vorbereiten möchte. Dieser Antrag fand ebenso wie ein zweiter betreffend die Lehrkräfte in der Fortbildungsschule Annehmung.

Die Wahlen bildeten den Schluss des geschäftlichen Teiles. In den Vorland wurden berufen die Herren Oberlehrer Kieselius-Leipzig, Direktor Kohl-Leipzig, Direktor Göpfert-Chemnitz, Oberlehrer Hartmann-Chemnitz, Gewerbeschamberschulitus Dr. Engelmann-Plauen, Direktor Endler-Kleinzschachwitz, Kantor Danisch-Kunnersdorf, Direktor Biebrach-Dresden, und Oberlehrer Rehe-Dresden. An die Beratungen schloß sich ein gemeinsames Mittagessen in der Trinkstube der Stadtverordneten im Dresdner Rathauseller sowie ein Besuch des Zoologischen Gartens.

Gründungsversammlung des Verbandes der gemeinnützigen Bauvereinigungen im Königreich Sachsen.

Dresden, 27. Oktober.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Königl. und städtischen Behörden wurde am heutigen Sonntag Vormittag in Meinholds Sälen die Gründungsversammlung des Verbandes der gemeinnützigen Bauvereinigungen im Königreich Sachsen, zu der die Zentralstelle für Wohnungsfürsorge eingeladen hatte, abgehalten.

Dr. Kommerzienrat Marwig begrüßte in seiner Ansprache besonders Hrn. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Rumpelt sowie die erschienenen Vertreter der Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen, der Kreischaupräsidien, Amtshaupträgen, der Städte, der Kaiserl. Oberpostdirektion, der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen und der Generaldirektion der Königl. Sächsischen Staatsbahnen sowie des Königl. Statistischen Landesamtes und schließlich die Vertreter der sächsischen Bauvereinigungen. Kommerzienrat Marwig führte aus, daß die Erkenntnis der schlechten Wohnungszustände hier in Sachsen zur Bildung der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge geführt hätte, deren Aufgabe sei, alle auf die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse gerichteten Bestrebungen einstigt zu unterstützen und zu fördern. Es habe sich nun die Notwendigkeit herausgestellt, eine Spezialisierung vorzunehmen. Auf Wunsch der Geldgeber der gemeinnützigen Bauvereinigungen, schließlich die Zentralstelle für Wohnungsfürsorge, alle Bauvereinigungen im Königreich Sachsen zusammenzufassen, um durch den zu gründenden Verband die gesetzliche Revision ausüben zu lassen und den Bauvereinigungen eine sach- und sachgemäße Beratung in allen Angelegenheiten bieten zu können. Mit dem Wunsche, daß das heutige Vorgehen der Zentralstelle für Wohnungsfürsorge das Glück unzähliger Familien begründe und Segen auf den heutigen Beschlüssen ruhen möge, schloß Dr. Kommerzienrat Marwig seine Aussführungen, die allgemeinen Beifall fanden.

Darauf sprach Dr. v. Mangoldt, der Generalsekretär des Deutschen Vereins für Wohnungsforschung, Frankfurt a. M., über die Beteiligung von Staat und Gemeinde an der Lösung der Wohnungsfrage, insbesondere an den Bestrebungen der gemeinnützigen Bauvereinigungen. Der Redner, der sich im wesentlichen auf Sachsen bezog, führte etwa folgendes aus: Angesichts der völkerlichen Umwälzung in den Lebensverhältnissen unseres Volkes durch den Übergang vom Agrar zum Industrie- und Handelsvolk und vom Land zum Stadtvolt sei eine gründliche Wohnungsforschung von doppelter Notwendigkeit. Staat und Gemeinde könnten sehr viel tun, sowohl zur Schaffung neuer besserer Quartiere und Wohnungen wie zur Verbesserung der bereits bestehenden. Bei den Ansiedlungsboden in den Außenbezirken der Stadt sei insbesondere die Bildung des Bodens zu fordern. Die Preise dieses Ansiedlungsbodens seien bei uns um ein Vielfaches höher als in England, Belgien und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Staat und Gemeinde hätten demgegenüber einzutreten durch eine ganz andere viel weniger fiskalische und mehr entgegenkommende Verwendung des zahlreichen für Siedlungszwecke verfügbaren Staats- und kommunalen Landes, insbesondere aber durch Verringerung des jetzt herrschenden Übermaßes von öffentlichen Kosten, Lasten und Anforderungen bei der Ausschließung von Baugelände; durch dieses gerade in Deutschland herrschende Übermaß wird der Ansiedlungsboden direkt (Straßenosten), indirekt (auflaufenden Bingen und Möglichkeit des direkten Ablasses vom Urbesitzer an die Bauenden Lähmung der Konkurrenz) außerordentlich verteuert. Gegenüber der eigentlichen Bauaktivität bedürfe es zwar scharfer Vorschriften gegen eine übermäßige Ausnutzung der Grundstücke, aber in konstruktiver Beziehung, z. B. Mauerstärken und dergleichen, seien die bestehenden Vorschriften für das Kleinhaus möglichst zu mildern, um so das Bauen zu verbilligen und das Kleinhaus der Mietkaserne gegenüber konkurrenzfähig zu machen. Wichtige Aufgaben erwachsen dem Staat und der Gemeinde auch in bezug auf die Schaffung der nötigen Mittel, insbesondere der 2. Hypotheken. Redner wartet dann noch, angesichts des belgischen Beispiels die Frage auf, ob nicht auch bei uns das Eisenbahnwesen viel mehr als bisher in den Dienst der Wohnungsforschung gestellt werden könne, und wies ferner auf eine Reihe Mittel hin, um auch die bereits bebauten Gebiete allmählich zu verbessern. Angesichts der großen Ausgaben der Gesetzgebung in der Wohnungsforschung forderte er auf, in Sachen mit einer reformatorischen Gesetzgebung vorzugehen. Aber wenn solche große Ausgaben gelöst werden sollten, so müßten Bundesgenossen vorhanden sein. Solche Bundesgenossen stelle die gemeinnützige Bauaktivität. Sie leiste vieles unmittelbar zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, fördere das soziale Zusammenwirken, gehe ausprobierend als Pionier neuen Problemen gegenüber vor und führe der Allgemeinheit die Möglichkeit großer Fortschritte vor Augen. Aus allen diesen Gründen sei sie von Staat und Gemeinde zu unterstützen. Als Mittel der Unterstützung käme insbesondere die Gewährung billigen Bodens, die Beschaffung erster und zweiter Hypotheken, Nachlässe in

den Strafenlosen u. in Betracht. Dem selbstlosen Streben der gemeinnützigen Bautätigkeit wird der Segen nicht fehlen.

Als Vertreter der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen ergriff hierauf Dr. Geh. Regierungsrat Dr. Roth das Wort, um in ausführlichen Darlegungen die Bedingungen zu schildern, unter denen die Landesversicherungsanstalt die von Baugenossenschaften wie von Versicherten erzielten Kleinwohnungen beleicht. Er wies darauf hin, daß durch die beständig wachsenden Anprüche die Gelder der Landesversicherungsanstalt sehr stark in Anspruch genommen würden und somit daraus zugekommen werden müsse, von dieser nur noch zweite Hypothesen ausleihen zu lassen und die ersten Hypothesen für die gemeinnützige Wohnungsbautätigkeit von anderer Seite zu beschaffen. Nach Geh. Reg.-Rat Dr. Roth's Äußerungen müssen vor allen Dingen die Gemeinden mit ihren Sparkassen hier helfend eingreifen. Auch die Arbeitgeber sollten in ihrem eigenen Interesse durch Vergabe der Hypotheken den Kleinwohnungsbau ermöglichen. Mit der Versicherung, daß die Landesversicherungsanstalt auch in Zukunft, soweit dies ihre jeweilige Vermögenslage rechtfertigt, den Bau von Kleinwohnungen durch Verleihung entsprechender Kapitalien unterstützen wird, verband Geh. Regierungsrat Dr. Roth die für die Baugenossenschaften äußerst wichtige Mitteilung, daß die Landesversicherungsanstalt von jeher ab die Hergabe von Hypotheken an die Bedingung knüpfen wird, daß die betreffende Genossenschaft Mitglied des zu gründenden Verbandes sein möchte.

Der Geschäftsführer der Zentrale für Wohnungsförderung Dr. Kruschwitz ging bei seinen Betrachtungen von dem Gesichtspunkte aus, daß die Zentralstelle mit dem Verband durch viele gemeinnützige Interessen verknüpft sei und das aus diesem Grunde ein stetes Zusammenarbeiten beider Organisationen unabdingt angestrebt werden müsse. Unter eingehender Schilderung aller der Gebiete, auf denen sich die Interessen der beiden Vereinigungen berührten, bewies Dr. Kruschwitz, daß die geplante Personalunion zwischen dem Verbande und der Zentralstelle erstere nur zum Vorteile gereichen könne. Dr. Kruschwitz erörterte den Werdegang der Säugungen des Verbandes und ging des Nächsten in seinen Erörterungen auf einzelne Bestimmungen ein. Nach dessen Bericht konnte der Vorsitzende Dr. Kommerzienrat Marwitz verlauten, daß bereits 40 Vereinigungen ihren Beitritt zu dem Verbande erklärt hatten und dieser somit konstituiert sei. Der aus der Mitte der Versammlung gestellte Antrag auf en bloc-Annahme fand allgemeinen Beifall, ebenso wurden die von der Zentralstelle für Wohnungsförderung vorgeschlagenen Vorstandsmitglieder des Verbands einstimmig gewählt. Mit Dankesworten an die Versammlungen schloß Dr. Kommerzienrat Marwitz die Versammlung, deren Teilnehmer in großer Anzahl in den Nachmittagsstunden verschiedene Kleinwohnungsbauten Dresdens und seiner Umgebung besichtigten.

Mannigfaltiges.

Dresden, 28. Oktober.

* Der Dresdner Jugendbund hielt vorgestern abend im großen Saale des evangelischen Vereinshauses einen Jugendabend ab, der außerordentlich stark besucht war. In der Versammlung bemerkte man neben den Vertretern zahlreicher Körperschaften und Vereine, die sich mit der Jugendpflege und Jugendsorge befassen, u. a. auch Se. Exzellenz den Hrn. General der Kavallerie Dr. v. Broizem und Hrn. Amtsgerichtspräsident Dr. Becker. Nach einigen einleitenden Orchesterwörtern: Ouvertüre zu Montecchi e Capuletti von Bellini und Menuett aus der G-dur-Symphonie von Haydn, die von dem Schülerorchester des König Georg-Gymnasiums unter der Leitung des Hrn. Oberlehrer Holzegel außerordentlich sauber und sicher wiedergegeben wurden, begrüßte der Vereinsvorsitzende Dr. Rechtsanwalt Schmalz die zahlreiche Versammlung. Er wies in kurzen Worten auf die Notwendigkeit der körperlichen Ausbildung unserer heranwachsenden Jugend hin, wodurch das Ziel erreicht werden sollte: ein Volk, ein Herz, ein Vaterland. Darauf rezitierte Dr. Oberpräsident Reichel vom König Georg-Gymnasium Richard Dehmel's Gedicht "Anno Domini 1812" mit vor trefflichem Ausdruck und ausgezeichneter Betonung, wofür er lebhaften Beifall erntete. Im Mittelpunkte des Abends stand der Vortrag des Hrn. Hauptmann Kunze über das Thema: "Deutschland vor den Befreiungskriegen". Der Hr. Redner zeichnete ein vorzügliches Bild der politischen Ereignisse in Deutschland von der Zeit Karls des Großen bis Napoleon Bonapartis, wobei er die Herrscher in treffender Weise miteinander verglich. So ließ er die Zustände in Deutschland im Mittelalter, die Uneinigkeit und Zerrissenheit unseres Vaterlands zu dieser Zeit, das Auftreten Luthers und die Schicksale des 30-jährigen Krieges an den Zuhören vorüberziehen, um dann auch der endlichen Einigung Deutschlands unter Friedrich dem Großen, der Stürme der französischen Revolution und der Zeit der Welterrschaft Napoleons und seines Sturzes zu gedenken. Der ausgezeichnet zusammengesetzte und von einem gründlichen Studium der Geschichte zeugende Vortrag fand gleichfalls lebhaften Beifall. Daraon schlossen sich noch ein Schauspiel auf Florett, Säbel und Degen, ausgeführt von Mitgliedern des Dresdner Fechtclubs und der Fechtabteilung Dresdner Lehrer unter der Leitung des Hrn. Fechtmeisters v. Kirchay und seines Assistenten Hrn. Josef Tereh, wobei die Fechter glänzende Proben ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer ausgezeichneten Ausbildung ablegten, sowie weitere Orchesterwörter, Recitationen und allgemeine Gesänge. Die Salaudnung wurde von einer Abteilung der schwäbischen Pfadfinder gefeiert. Danach wurde allezeitig anerkannt, daß sich gerade die Schüler unserer höheren Lehranstalten der Aufgabe mit unterzogen, bei diesen Jugendabenden mitzuwirken.

* Die geistige Kinder-Vorstellung im Centraltheater fand vor fast völlig ausverkauften Hause statt. Infolgedessen wird die Direction auch die letzte Varieté-Nachmittags-Vorstellung dieser Spielzeit am nächsten Donnerstag (Reformationstag) in Form einer Kindervorstellung stattfinden lassen. In dieser Vorstellung treten wie abends sämtliche Künstler des Oktoberprogramms und Sylvester Schäffer u. a. auf. Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen sind im Vor-

verkauf täglich von 10 bis 2 Uhr an der Kasse des Centraltheaters zu haben.

* In der Nacht zum Sonntag ist in ein Juwelengeschäft der inneren Altstadt durch Zerstörung der Schaufensterscheibe eingebrochen worden. Die Diebe haben eine größere Anzahl verschiedene goldene Broschen, Armbänder, Uhrketten, Ringe und Bleistiftköpfe erlangt. Sachdienliche Mitteilungen werden nach der Kriminalabteilung erbeten. Belohnung wird gegebenenfalls zu gewähren.

* Zur Gründung des Zirkus Sarrazani wird uns geschrieben: Nachdem die im Laufe der Bouzeit zwischen dem Direktor Stosch-Sarrazani und der Baufirma Heilmann & Wittmann entstandenen Differenzen durch die Vermittlung des Hrn. Stadtbaurates Prof. Erwin aus der Welt geschafft worden waren, hoffte man auf eine schnelle Abwicklung der Baumaßnahmen. Doch sind wiederum neue Hindernisse entstanden. Eine Besichtigung des Baues, die in Begleitung des Vertreters der Dresden Behörden, des Direktors Stosch-Sarrazani und der Vertreter der Firma Heilmann & Wittmann stattfand, führte zu dem Ergebnis, daß die Behörden eine Reihe von Voraussetzungen erfüllten. Die Übernahme des Gebäudes durch den Baumeister, der sich vertraglich eine "Spielstätte, allen behördlichen Anforderungen genügende Fertigstellung" zusicherte, ist dadurch hinausgeschoben worden. Doch hofft Direktor Stosch-Sarrazani, daß er das Gebäude zu Weihnachten eröffnen kann.

Cohmannsdorf. Das Volksbad Cohmannsdorf, das nach den Entwürfen des Prof. Hempel-Dresden erbaut wurde, ist am Sonnabend im Beisein des Hrn. Amtshauptmanns Dr. Streit von den Gemeindevertretern in einfacher Feier seiner Bestimmung übergeben worden.

Aus Sachsen.

* Der Deutsche Verein in Belgrad richtet aus Anlaß des Balkankrieges die Bitte an alle Deutschen, mit Gaben helfend einzutragen. Das Kaiserl. Deutsche Konsulat in Belgrad ist bereit, eingehende Gaben entgegenzunehmen und ihrem Zweck zuzuführen. Bei den augenblicklichen unregelmäßigen Transportverhältnissen wird gebeten, Postpatente an das Kaiserl. Deutsche Konsulat zu richten, Frachtgüter dagegen an die Speditionsfirma S. & W. Hoffmann, Semlin, bahnlagend zur Verfügung des Deutschen Konsulats Belgrad zu senden. Geldspenden werden bereitwillig von der Berliner Handelsgesellschaft in Berlin in Empfang genommen. Besonders Bettwäsche, wollene Bettdecken, Strümpfe und Unterzeug, Krankenbeden und Material zur Pflege der Verwundeten wie Gipsverbände, Eisbeutel, Luftlaken, Spiritus- und Sterilisierapparate wären vor allem bald erwünscht. Über die eingegangenen Gaben wird in geeigneter Weise öffentlich auch in serbischen Zeitungen quittiert werden.

* Schon jetzt werden Erörterungen darüber angestellt, wie die künftige Ausbildung derjenigen am vorteilhaftesten sich gestaltet, die nächste Österre die Schule verlassen. Wer sich zu einem Berufe entschließt, ohne vollkommen darüber klar zu sein, was dazu gehört, soll sich am besten bei einer der Interessen dieses Berufsweises vertretenden Körperschaft erkundigen. Dort wird er die sachlichsten Ratshläge erhalten. Wer z. B. Landwirt werden will, wende sich an den Landeskulturrat für das Königreich Sachsen zu Dresden, der gern Auskunft über die zu ergreifenden Maßnahmen erteilt. Außerdem werden geeignete Lehrstellen nachgewiesen, Musterlehrverträge und Musterlehrplan zur Verfügung gestellt. Nach Abschluß der Lehrzeit kann eine praktische Prüfung zur Erlangung des Lehrbriefes abgelegt werden. Eine solche findet voraussichtlich wieder im März statt, Anmeldungen dazu müssen bis 1. Januar eingegangen sein. Es kann nur dringend geraten werden, die im allgemeinen Interesse getroffenen Einrichtungen weitgehend zu benennen und sich an die genannte Stelle zu wenden.

Freiberg, 27. Oktober. Von dem Königl. Schwurgericht wurde der Kaufmann A. Hirschfeld aus Freiberg wegen Brandstiftung und Betrugs unter Jubiläumsgeldernden Umständen zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Vier Monate der Unterzuchungshaft wurden in Rechnung gebracht. Hirschfeld betrieb in Freiberg ein Herrenkonfektionsgeschäft, dessen Geschäftsgang sehr zu wünschen übrig ließ. Demzufolge verschuldete Hirschfeld in kurzer Zeit Klagen und Kländungen waren keine Seltenheit. Trotzdem nur ein Warenlager von sechs bis sieben tausend Mark vorhanden war, hatte er dieses mit 20 000 M. verfälscht. Sonntag, den 24. März, ebenda gegen 7 Uhr, erfolgte in den Hirschfeldschen Geschäftsräumen eine folgenschwere Explosion. In der ganzen Umgebung wurden Fenster und Ladenscheiben zertrümmer. Nur ein Wunder ist es zu nennen, daß Menschenleben dabei nicht umgekommen sind. Der Hirschfeldsche Laden und der Hinterraum brannte aus. Ebenso wurde dadurch, daß die Flammen in einem Lichthäuschen drei Stock hoch emporfliegen, der Dachstuhl in Brand gesetzt. Die Explosion war so stark, daß das ganze Gebäude vollständig abgetragen werden mußte. Die Verhandlung ergab, daß Hirschfeld, der die Schuld auf zwei Unbekannte zu wälzen und bis zum Schlus die Täterschaft abzuleugnen versuchte, eine Benzinp-Explosion herbeigeführt hat, um sich auf diese Weise in den Besitz der hohen Verjährungssumme zu setzen. Hirschfeld ist bei der Explosion selbst mit schwer verbrannt worden.

Chemnitz. Der heilige Schlacht- und Viehhof soll infolge der Vorschritte des neuen Reichswiechsengeiges bedeutend erweitert werden. Auch hat sich infolge des Wachstums der Stadt Blähmangel bemerkbar gemacht. Die Kosten der Erweiterung werden durch eine Kasse aufgebracht.

-d. - Die Automobilomnibuslinie Chemnitz-Reichenbach wird am 15. November bis Lugau verlängert, womit einem längstgehegten Wunsche der erzbischöflichen Bevölkerung entsprochen wird. - Der Rat unserer Stadt erklärte sich aus das Ansuchen des Präsidiums des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes mit der Ablösung eines Kornblumentages am 2. September 1913 in Chemnitz zugunsten der Veteranen einverstanden.

A. Steinbach. Gestern wurde die fast völlig neuerrichtete Kirche im kleinen Orte feierlich eingeweiht. Die Weihefeier hielt Dr. Superintendent Harnisch aus Annaberg, die Predigt Dr. Dr. Dr. Dr. Leonhardi, hier. Der Festpredigt ging eine Kirchenparade der Körperschaften und Vereine von Steinbach und Niederschmiedeberg voraus.

Aus dem Reiche.

Berlin, 27. Oktober. Der vor einigen Tagen in den Ruhestand getretene Berliner Stadtrat Ramelow, den Jahrzehnte hindurch an der Spitze mehrerer städtischer Verwaltungszweige gestanden hat, und erst gestern das Ehrenbürgertum der Stadt Berlin erhielt, ist heute früh gestorben.

Berlin, 27. Oktober. Die Entführung eines 7-jährigen Mädchens beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Es handelt sich um die Tochter des Kellners Jänsch. Die Mutter war nach der Geburt des Kindes so schwer erkrankt, daß sich der Gatte genötigt sah, die Tochter in Pflege zu geben. Die Pflegerin behielt das Mädchen bis in den August d. J. und wollte lange den Rückgabe des Kindes nichts wissen. Das Mädchen wurde in die Schule gebracht und ist auf dem Wege vor oder nach der Schule wahrscheinlich von seiner Pflegerin entführt worden.

Berlin, 27. Oktober. In der Nacht zum Sonntag wurde in einer Zweigabteilung der Allgemeinen Elektricitätsgeellschaft ein Einbruch verübt. In dem Lagerraum für Edelmetalle öffneten Einbrecher die Eisen türe eines stark verriegelten Faches und nahmen als Beute etwa zwei Zentner Goldsilber in Stangen und Draht mit. Der diensthabende Wächter hat nichts von dem Einbruch gemerkt.

Saarburg, 27. Oktober. Nach einer Meldung aus Saarburg wurden in dem lothringischen Orte Neudietingen am Sonnabend sieben bei einem Hochofen auf der Friedenshütte beschäftigte Arbeiter von flüssigem Eisen übergossen. Sechs von ihnen erlitten so schwere Brandwunden, daß bei ihnen der Tod auf der Stelle eintrat; der siebente wurde lebensgefährlich verletzt.

Saarbrücken, 27. Oktober. Das Königl. Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten wurde gestern nachmittag in Anwesenheit von Vertretern der Staats-, Kommunal- und Militärbehörden und einer großen Anzahl geladener Gäste eröffnet. Ministerialdirektor Dr. Kirchner übernahm das Institut von der Stadtverwaltung und gab zum Schlus die Verleihung einer Reihe von Auszeichnungen bekannt. Das Institut steht dem Direktor Prof. Dr. Zenk.

Wey, 27. Oktober. In Anwesenheit von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden, von zahlreichen Veteranen, Offizieren, Kriegervereinen sowie eines sehr zahlreichen Publikums erfolgte heute mittag die Einweihung des an der Landstraße Regenwille-Vionville errichteten Denkmals zum Gedächtnis der dort nach heldenmütigem Kampfe am 16. August 1870 Gefallenen des Infanterieregiments n. Alvensleben (6. Brandenburgisches) Nr. 52. Zu der Feier waren etwa 50 Veteranen aus Brandenburg, sämtlich Teilnehmer an jenem denkwürdigen Kampfe, sowie eine Abordnung des Infanterieregiments Nr. 52, das zurzeit in Kottbus und Cottbus garnisoniert, eingetroffen. Der Vorsitzende des Denkmalkomites, General der Kavallerie z. D. v. Kleist aus Wuschede in Pommern, hielt die Festrede. Das Denkmal ist eine Schöpfung des Berliner Bildhauers Prof. Artur Schulz.

Aus dem Auslande.

Brüssel, 27. Oktober. "Ctoile Belge" meldet, daß der Prozeß der Prinzessin Luise von Belgien gegen den Nachlass des verstorbenen Königs Leopold der Belgier außergerichtlich geregelt werden wird.

Wien, 27. Oktober. In einem Sanatorium Wiens wurden einer Jusasius, Frau Oser, die vor einigen Tagen operiert worden ist, 2000 Kronen in bar und Juwelen im Werte von 60 000 Kronen von ihrem Mädchen geschenkt. Das Mädchen, das sich seit kurzer Zeit in der Stellung befindet, nannte sich Gerda Dumien und gab an, aus Köln zu sein. Sie ist verschwunden.

St. Petersburg, 26. Oktober. Das Verkehrsministerium hat beschlossen, Untersuchungen über einen Wasserweg zwischen der Windau, dem Niemen und dem Privat zur Förderung von Holzern nach dem Auslande anzustellen.

St. Petersburg, 27. Oktober. In Sosnowitz trat ungewöhnlich harter Schneefall ein. Infolge des heftigen Schneegesetzes erfuhren die Jäger der Südwälderbahnen auf der Hauptlinie und auf der Linie nach Zielawietgrad Verspätungen. Aus Nikolajewsk wird gemeldet, daß ein Schneesturm alle Telegraphenlinien mit Ausnahme der Oberen Linie beschädigt habe.

Kowotscherkass, 27. Oktober. Im Donogebiet hat ein Eissturm auf dem Lande und in den Städten große Verheerungen angerichtet. Die Telegrafen- und Telefonleitungen sind größtenteils zerstört.

Santiago de Chile, 26. Oktober. Eine englische Dampfergesellschaft hat der Regierung mitgeteilt, daß sie nach Eröffnung des Panamakanals zwischen Chile und den Vereinigten Staaten fünf Dampferlinien einrichten würde, von denen zwei den Weg durch den Magalhaens-Straße, drei den durch den Panamakanal nehmen sollen.

(Eingesandt.)



5142

Bom Landtage.

* Das in der 1. Beilage des "Dresdner Journals" vom 26. Oktober d. J. erwähnte Königl. Dekret (das sogenannte Akzeptationsdekret) ist, wie wir berichtigend hervorheben, dem Landtage nicht erst jetzt, sondern schon vor seiner Vertragung zugegangen und geschäftlich bereits erledigt.

Wollswirtschaftliches.

* Die höchsten Banken haben die Zinssätze für Einlagen auf Kapitalkonto erhöht und geben sie im Anzeigen Teil der vorliegenden Nummer bekannt.

* Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig ver öffnet im Ankündigungsteile unseres heutigen Blattes die Kammern ihrer zur Rückzahlung am 2. Januar 1913 gegebenen 4% - Pfandbriefe.

- Deutche Wertpapierfabrik vormalg Sondermann & Cie., Aktiengesellschaft in Chemnitz. Die am Sonnabend abgehaltene Generalversammlung, in der 10 Aktionäre 2528 Stimmen vertreten, genehmigte einstimmig die Regularien und beschloß den 1486 M. betragenden Neingewinn auf neue Rechnung vertragten. Den Betriebsvergängen wurde einstimmig Entlastung erlaubt und das ausschließende Aufsichtsratsmitglied, Dr. Kommerzienrat Weissenberger vom Chemnitzer Handelsverein wurde durch Ja zu wiedergewählt. Als neues Mitglied wurde gegen den Willen der Betriebsleitung Dr. Seeger mit 1461 gegen 1064 Stimmen, die auf den Direktor Bader, Deßau, fielen, in den Aufsichtsrat gewählt. Auch die neue Firmenbezeichnung Sondermann & Cie., Aktiengesellschaft in Chemnitz, wurde unbeteiligt genehmigt. Über die Aussichten teilte die Direktion mit, daß seit der Abstellung des Geschäftsjahrs keine wesentliche Änderung erwartet sei. Das Werk befindet sich noch im Zustande der Reorganisation, man hoffe jedoch, im übrigen Jahre eine Dividende verteilen zu können. Der Betrieb und der Auftragseingang ist im laufenden Jahre rund 25% höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die politischen Wirren auf dem Balkan hätten auf das Unternehmen keinen Einfluß.

Berliner Börsebericht vom 28. Oktober. (Handelsbörse.) Die Börsen hatte heute wieder einen ihrer schwarzen Tage. Die Zeitungsberichtungen über die Folgen der Siege des Balkanbundes haben eine hochgradige Nervosität von neuem herverufen. Man fragt sich unglücklich die Frage vor, ob angesichts der unerwartet starken Reaktion auf dem Balkan geschilderten neuen Lage die Einmündigkeit der Großmächte bewahrt bleiben kann. Die offizielle Rede des Ministerpräsidenten Poincaré machte wegen der schnellen Bewegung des Bündnis mit Rusland und der Freundschaft zu England einen ungünstigen Eindruck. Wiener Zeitungsberichtungen, wonach Österreich möglichstweise gezwungen sein könnte, die Wahrung seines Interesses allein in die Hand zu nehmen, verschärften das Misstrauen. Besonders wurde auch eine Zeitungsmeldung aus London, wonach angeblich 30000 Mann der englischen Marinestreitkräfte dem Befehl erhalten haben, sich für eine plötzliche Einberufung bereitzuhalten. Unter dem Druck der Befürchtungen, die diese Erwartungen und Bedrohungen hervorriefen, drängte sich wieder viel Ware zum Verkauf. Die Käufe stürzten beim Fehlen von Käufern auf den Hauptnahmestellen ganz empfindlich, zumal auch aus Wien recht neue Kurse gemeldet wurden. Es hielt auch, daß beträchtliche Exportberichtigungen, u. a. für die Firma v. Einem in Reichenbach, eingehenden hätten. Deutsche Bank legte mit einem Verlust von 3% ein. Russische Banken verloren bis zu 6%. Auf dem Kontinentalmarkt überstiegen die Kurzvergänge zum Teil 4%. Das gleiche war der Fall bei den Elektrizitätssachen, von denen Schaduw 5% einführte. Am Bahnhof wurden namentlich Canada, Schantung- und Orientbahn in Bündnis mit gezeigt. Dagegen waren es als einziges Papier beobachtet. Russische Anteile von 1902 gab gleichfalls 3%. Türkische verloren 2½%. Auch deutsche Reichsbankaktie blieb nicht behauptet. Den empfindlichsten Kurzverlust erfuhr wieder Hansa mit etwa 11%. Nach Überwindung des ersten Ansturms trat eine verhältnismäßige Verhüllung ein. Unter Reduzierungen vollzogen sich einige Besserungen. Hansa gewannen 3% zurück. Täglich handelbares Geld etwa 2½%, Gold über Rum etwa 5%. Ultimogold 4½ bis 4¾%.

Berlin, 27. Oktober. Der Verband der Fabrikanten solider Leistungsschriften berechnet wie in der vorherigen Woche vom 28. Oktober ab einen Kupferzuschlag von 3 M. für den Eisenbahnmeter Eisenferterschnitt und 1000 m Länge.

Breslau, 27. Oktober. Die schlesischen Eisenrohrfirmen erhöhen den Preis für Stabeisen um 2½ M. pro Tonne. Gleichzeitig werden die Breslauer Lederpreise mit Auschluß der Feinlederei um 5 M. pro Tonne erhöht.

München, 27. Oktober. In der Klage, die Bankier Max Kallbacher in Frankfurt a. M. gegen den verantwortlichen Redakteur des Handelsblattes der "Frankfurter Zeitung", Hermann Stern, eingestellt hatte auf Unterlassung verschiedener Behauptungen, die in der Kritik der "Frankfurter Zeitung" über Vorwürfe bei der bayerischen Bodenkommission in Würzburg in bezug auf die Gültigkeit des Klägers bei diesem Institut enthalten waren, hatte das Landgericht München entsprechend dem Klageantrag entschieden und den Kläger bei Vermeidung einer Hofstaufe bis zu vier Wochen für jeden Fall der Übertretung die Ausstellung dieser Behauptungen unterstellt. Das Oberlandesgericht München hat dieses Urteil angenommen und die Klage Kallbachers als unbegründet zurückgewiesen. Der Kläger hat die Kosten des Rechtsstreits erster und zweiter Instanz zu tragen.

Washington, 27. Oktober. Der Zollgerichtshof hat den Antrag der Regierung auf unbestimmte Vertragung des Prozeßes über Holzmasse und Holzpapier angenommen. Es handelt sich in dem Prozeß um den Rechtsbesitz europäischer Staaten, unter der Rechtsbegrenzungsfassung Holzmasse und Holzpapier frei in die Vereinten Staaten einzuführen, da Canada nach dem in Kraft befindlichen einheitlichen amerikanischen Reziprozitätsgebot dazu berechtigt ist.

* Am dem am 28. Oktober abgehaltenen Dresdner Schlachtfestmärkte waren noch amtlicher Feststellung 739 Kinder, und zwar 260 Ochsen, 176 Kühe, 298 Rinder und Kalben, 226 Füchse, 148 Schweine und 2806 Schafe (läufig deutsche) oder in Summe 4518 Schlachttiere, wihin 415 weniger als dem vorwiegenden Hauptmarkt zum Verkauf gestellt, die in Markt zu 50 kg Lebendgewicht bez. Schlachtwert nachstehend verzeichnete Preise erzielten. I. Kinder: 1. vollleichtige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50 bis 52 bez. 94 bis 98, 2. junge leichtige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 63 bis 47 bez. 85 bis 89, 3. möglichst genährte junge, gut geährte ältere 37 bis 45 bez. 79 bis 83. B. Kühe: 1. vollleichtige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50 bis 52 bez. 90 bis 96, 2. vollleichtige jüngere 45 bis 48 bez. 85 bis 88, 3. möglichst genährte jüngere und gut genährte ältere 40 bis 44 bez. 79 bis 85. C. Kalben und Rinder: 1. vollleichtige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes 47 bis 50 bez. 88 bis 94, 2. vollleichtige, ausgewachsene Rinder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42 bis 45 bez. 81 bis 85, 3. ältere ausgewachsene Rinder und gut entwickelte jüngere Rinder 37 bis 41 bez. 76 bis 80, 4. gering genährte Rinder und mögliche genährte Kalben 34 bis 36 bez. 74 bis 75. II. Füchse: 1. Doppelfender 80 bis 90 bez. 110 bis 120, 2. beide Rass- und Saugkühe 63 bis 65 bez. 106 bis 108, 3. mittlere Rass- und gute Saugkühe 55 bis 60 bez. 97 bis 103 und 4. geringe Kühe 48 bis 53 bez. 90 bis 95. III. Schafe: 1. Wollschafe und jüngere Wollschafe 46 bis 48 bez. 96 bis 100, 2. ältere Wollschafe 38 bis 40 bez. 84

bis 86 und 3. möglichst genährte Hammel und Schafe (Metzschafe) 30 bis 34 bez. 64 bis 75. IV. Schweine: 1. vollleichtige der jüngeren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 62 bis 64 bez. 82 bis 84, 2. Leichtschweine 66 bis 68 bez. 86 bis 88, 3. Leichtige 58 bis 61 bez. 78 bis 81, 4. gering entwickelte 56 bis 57 bez. 76 bis 77 und 5. Sauen und Über 58 bis 63 bez. 78 bis 83. Geschäftsgang in Altbremisch schlecht, in allen übrigen Betriebsvergängen langsam. Für einzelne ausgezeichnete Stücke wurden höhere Preise bewilligt als die oben angegebenen. Überlauf sind seither geblich 80 Kinder und zwar 29 Ochsen, 3 Kühe sowie 12 Schafe und 73 Schafe. NB. Der nächste Kleinwochenmarkt wird wegen des auf den Donnerstag folgenden Reformationsfestes bereits am Mittwoch den 30. Oktober abgehalten.

Berlin, 28. Oktober. (Produktionsbörse.) Weizen per Oktober 211,00, per Dezember 210,25, per Mai 214,50. Ritter, Roggen per Oktober 185,50, per Dezember 179,75, per Mai 181,25. Ruhig. Mais, Hafer per Dezember 182,25, per Mai —. Behauptet Mais amer. mit, per Dezember —, per Mai —. Geschäftlos. Rübel per Oktober —, per Dezember 68,80, per Mai —. Still.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus wird morgen Dienstag Verdi's Oper "Aida" mit folgender Besetzung aufgeführt: König — Dr. Ernsth (zum erstenmal), Amneris — Frau Huber-Schöfer, Aida — Fr. Wolf (als Gast), Radames — Dr. Sembsch, Ramfis — Dr. Hottmair, Amonasro — Dr. Blasche.

* Otto Ernst im Königl. Schauspielhaus. Der gestrigen Aufführung des Lustspiels "Flachsmann als Erzieher", das bekanntlich im Dezember 1900 im bisherigen Königl. Schauspielhaus seine Uraufführung erlebte und von hier aus erfolgreiche Bühnenlaufbahn begann, wohnte Otto Ernst bei. Das Publikum nahm das Werk mit demselben jubelnden Beifall wie bei der Erstauflage auf und rührte nicht eher, als als Otto Ernst mit dem Dichter der Titelfrage Domes Fischer und den übrigen Mitwirkenden noch dem zweiten Akt und am Schlus immer wieder an der Bühne erschien.

Drahinachrichten.

Meißen, 28. Oktober. (Vorläufiger Bericht.) Zu der heutigen Doppelfeier, der Weihe des nun auch in seinem Innern vollständig erneuerten Domes und der Enthüllung des König Albert-Denkmales, zu dem die Mittel durch die sieben biesigen Militärvereine in zehnjähriger Arbeit mit Unterstützung der gesamten Bürgerstadt aufgebracht worden sind, hat sich die Stadt festlich geschmückt. Die Ankunft Sr. Majestät des Königs auf dem Hauptbahnhof erfolgte um 10 Uhr 45 Min. vormittags. Zur Begrüßung des Monarchen hatten sich Amtshauptmann Fecht. v. Oec und Oberbürgermeister Dr. Ah eingefunden. Durch das Spalier der Vereine, Jungen und Schulen, deren Reihen am Bahnhof durch Schützen und Feuerwehr eröffnet wurden, begab Sich Sr. Majestät der König mit Erfolg unter Ehrenporten und vorüber an flatternden Wimpeln über die alte Brücke, überall von der zahlreich herbeigeströmten Bewölkerung freudig begrüßt, nach dem Dome, dessen Gloden ihm weithin ihren Gruss entgegengesandt. An dem dem Hofe der Albrechtsburg zugeliehenen Nordportal des Domes waren das Domkapitel und der Vorstand des Dombauvereins versammelt. Der Vorstand des letzteren, Se. Exzellenz Wirs. Geh. Rat Prof. D. Dr. Bach, richtete eine kurze Begrüßungsausprache an den Monarchen, worauf Dicke unter den Klängen der neuen Orgel das Gotteshaus betrat und in der Nähe von Altar und Kanzel Platz nahm. Die gottesdienstliche Handlung wurde mit den Jubelläufen des 100. Psalm von Mendelssohn eröffnet, den der gemischte Domchor unter Leitung des Domkantors Ulrich zum Vortrag brachte. Darauf übertrug Exzellenz Bach den Dom an das Domkapitel, in dessen Namen ihn der Präf. Se. Exz. der Minister des Königl. Hauses, Staatsminister a. D. v. Meissn. Reichenbach, übernahm. Hierauf wurde der Dom durch Se. Magnificenz Oberhofprediger D. Dr. Dibelius vom Altare aus aufs neue geweiht. Nach übermaligem Gesang betrat D. Dr. Dibelius die Kanzel zu einer kurzen Predigt, woran die Gemeindehymne die Feier beendete. Vom Domkapitel geleitet, unternahm Sr. Majestät der König einen Rundgang durch den Dom, um sich darauf in die Domprobstei zu begeben, wo das Domkapitel dem Monarchen und seiner Begleitung ein Frühstück darbot, an dem auch Se. Exz. Exzellenz Bach, der Dombaumeister Geh. Hofrat Hartung, Oberhofprediger D. Dr. Dibelius, Amtshauptmann Fecht. v. Oec und der Oberbürgermeister Dr. Ah teilnahmen. Gegen 1½ Uhr erfolgte die Abfahrt nach dem am Eingange des Triebischs gelegenen König Albert-Park. Hier hatten am Denkmale inmitten einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge der Denkmalausschuss und die sieben Militärvereine Meißen Aufstellung genommen. Die Stadtkapelle begrüßte Sr. Majestät den König bei der Ankunft mit dem Sachsenlied. Name des Denkmalausschusses richtete sodann dessen Vorsitzender, Privatgelehrter G. Schausch, Worte der Begrüßung und des Dankes an den Monarchen, um hierauf die Rahmenzitate des König Alberts zu seien und andere Wettiner zu gesdenken, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten, deren Namen besonders mit der Geschichte Meißen verknüpft sind. Mit einem auf Sr. Majestät den König ausgeschriebenen Hurra schloß die Ausprache, worauf auf Besuch des Monarchen die Hülle des 8 m hohen Denkmals fiel. Es ist von Bildhauer Lange, einem Sohne Meißens, und dem Architekten Menzel - Dresden geschnitten,

Dresdner Börse, 28. Oktober.

Deutsche Staatspapiere.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Handelsgesellschaft
Bausparkasse Berlin

Magdeburg — Dresden — Leipzig

Berliner Börse, 28. Oktbr.

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Opernhaus. (Richard Wagner's „Tannhäuser.“) Mit Sophie Wolf vom Stadttheater in Köln ging gestern das Werk in Szene. Die Sängerin, die vor einigen Jahren schon einmal (als Sieglinde) gastierte, trat als Werberin um das jugendlich-dramatische Fach auf. Es war eine positive Gesamt in Gesang und Spiel, die sie auf die Bühne stellt, eine echte, das Mädchenhaftes der Figur mit Recht in dem ersten Teile der Rolle stark hervorhebende Elisabeth, und auch der Stimmumbruch entspricht durchaus dem Charakter der Rolle. Aber freilich das Organ läßt doch bereits die Spuren einer längeren Bühnentätigkeit erkennen, es klingt angestrengt. Offenbar ist es der etwas hastige Ansatz, der sich vorzeitig zu rächen beginnt. Die Mittellage hat die Roten zählen müssen, und der Ansatz der Höhe, das ja man besonders im „Gebet“, ist kein mühseliger. Man wird nun mehr die Aida abwarten müssen, die uns Sophie Wolf noch bringen wird. Ohne verfehlten zu wollen, daß der Gesamteindruck dieser Elisabeth kein ungünstiger war, vermöchte man doch wiederum die Frage nicht zu unterdrücken, ob sich die Sängerin zwischen Fr. Tottl und Frau v. der Osten, die beide noch Anwartschaft auf die jugendlich-dramatischen Rollen vom Schlag der Elisabeth erheben, würde behaupten können. Neben Sophie Wolf sang den Tannhäuser Fr. Walther Kirchhoff von der Berliner Hofoper. Wie steht man ihn schon als Helfer begrüßen, so durfte man sich auch seiner Leistungen vielfach erfreuen. Vor allem ist er ein tüchtiger Darsteller, vielleicht etwas zu sehr Temperamentspieler für eine so gut nicht veristische Oper, aber jedenfalls kein Schablonenspieler. Auch jugendlich steht Fr. Kirchhoff stark im Naturalistischen; er nimmt den Ton, wie man sagt, wo er ihn herbekommt. Deshalb übernimmt er sich auch leicht. Aber das Musical ist doch sehr wertvoll. Tonkunst pflegte an dem Abend eigentlich nur Fr. Soomer als Wolfram. Er singt die Partie förmlich mit Freude am Tonlichen. Diese muß Fr. Enderlein (Walter von der Vogelweide) erst noch lernen. Für einen lyrischen Tenor, wie es dieser Sänger ist, ist sie Voraussetzung des Erfolges. Wie bildend waren in diesem Sinne die alten Sangespartien wie Leonel oder Alessandro Stradella. Fr. Enderlein muß trachten, den Gesangton vom Sprechsingen freizubekommen. Fr. Seebe als Venus degradierte man allzeit mit Freuden als von längerer Krankheit wieder genesen.

Niederabend. Es war eine stattliche Gemeinde, die am Sonntag abend dem Konzert der einheimischen Liedersänger und Gesangsmeisterin Fr. Luisa Ottermann bewohnte. Die Künstlerin ist von schwerer Krankheit glücklich genesen und kann unsern „helden Kunst“ von neuem dienen. Was man früher an Fr. Ottermann so sehr schätzte, die warmbeseelte Tongebung und den ausdrucksreichen Vortrag, sie sind noch in ungeminderter Güte in ihrer Gesangskunst vereinigt. Und so durfte man sich des geschmackvollen Programms, wie der Ausführung herzlich freuen. Ramentlich in den Liedern der Dresdner Komponisten Prof. Reinhold Becker und Prof. Bertrand Roth, die im Saale anwesend waren und gleich der Konzertgebäuden von der Jubiläumsfeier gefeiert wurden, gab die Sängerin Treffliches. Für Prof. Beckers tirolerische, mit tausend Reizen der musikalischen Illustration ausgestattete Lyril hatte Fr. Ottermann besonders in „Ich denke dein“ „Märchen“ und dem (zugegebenen) Kindersiede „Eibelle“ prächtige Beispiele gewählt. Auch für die Wiedergabe der von Prof. Becker verständigten Beethovenschen „Erklöning“-Slegze durfte man dankbar sein. Prof. Roth war mit zwei Werken vertreten, die seine Eigenart kennzeichnen, mit dem innigen „Ave Maria im Gebirge“ und dem dramatisch gesteigerten „Liebe der Wallfahrt“ (Dahn). Für drei Lieder des in Deutschland noch wenig bekannten russischen Komponisten Moussorgski (1839–1881) trat die Konzertgebäuden mit gutem Erfolg ein. Auch daß sie Mahler nicht vergaß, sei ihr hoch angerechnet. Nicht minder Genuss bereitete die Wiedergabe der Gesänge der alten Meister, an denen die beiden Mozartischen Lieder „An die Einigkeit“ und „Arete“ die Hörer entzückten. In Frau Lilly Tangel-Strikl, der bekannten Dresdner Pianistin, hatte Fr. Ottermann eine ausgezeichnete Begleiterin, die allen Silberaten voll gerecht wurde und nirgends das Maß künstlerischer Schmiegejamkeit überschritt. Die beiden Künstlerinnen sandten mit Recht lautem herzlichen Beifall.

— b —

Wissenschaft. Aus Saarbrücken wird gemeldet: Das hierige neue Königl. Institut für Hygiene wurde am vergangenen Sonnabend nachmittag in Gegenwart des preußischen Ministerialdirektors Prof. Dr. Kirchner, des Geh. Medizinalrats und Vortragenden Rats Dr. Finger sowie von Vertretern zahlreicher Behörden eingeweiht. Die Leitung des Instituts, zu dessen Aufgaben es u. a. gehören wird, die Frage zu prüfen, wie sich die Entwicklung von Kohlenstaub in den Gruben verhindern oder verringern läßt, ist Prof. Dr. Lenz übertragen worden.

Der Preis der Damey-Stiftung der Universität Straßburg für Beantwortung der Preisfrage „Das Problem der staatsbürgerlichen Erziehung“ (dreitausend Mark) wurde dem ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität Gießen, Dr. August Wesser, zuerkannt.

Dem Schöpfer des „Sachsenpiegels“, des berühmten alten norddeutschen Rechtsbuches, Fr. v. Revlow, ist jetzt in Halberstadt ein Denkmal gesetzt worden. Prof. Walther Schmarje, der Berliner Bildhauer, hat es geschaffen.

Für den großen, jüngst verstorbenen englischen Chirurgen Lord Joseph Lister soll im Hof des Londoner Universitätskrankenhauses ein Denkmal errichtet werden.

Literatur. Aus Berlin wird berichtet: Der Besuch der Richard-Snowronnets dreitägigen Lustspiel „Die Generalprobe“ bei seiner vorgezogenen Erstaufführung im Komödienspielhaus zuteil wurde, war das stärkste an dem Stück, das nach sehr alter Schablone ohne jede

Eigenart gemacht ist. Um der Frau Oberst Gelegenheit zu bieten, einige fadenscheinige diplomatische Künste zu entwickeln, muß der vor der Generalprobe stehende Oberst ein Verbot gegen die großen Hütte an die Damen des Regiments erlassen und was derartige unheitere Scherze mehr sind.

— Aus Landshut (Bayern) wird berichtet: Am heutigen Stadttheater erlebte der Schwanz „Das jüngste Gericht“ von Dr. Hagen, Karl Frei und Josef Jurinek seine Uraufführung. Das Stück präsentiert in Ausehnung an des guten Benedix „Bärtliche Verwandten“ einen Multimillionär, der in der Rolle seines eigenen Testamentsvollstreckers die selbstsüchtige Gesinnung seiner verwandtschaftlichen „Erben“ erforstet, um schließlich als Universalerben einen fremden, jungen, aber reichsamen, talentierten Schriftsteller einzuziehen. Der Dialog ist nicht ohne Witz und mit viel Routine verfaßt. Der Dreiaktat fand gute Aufnahme.

— Aus Wien meldet man: „Das Haus am Meer“, ein Versdrama von Stefan Zweig, erzielte bei seiner vorgezogenen Erstaufführung im Burgtheater einen lauten äußerlichen Erfolg, der aber nach dem letzten, ziemlich unbeholfen konstruierten Akt merkbar abschaut und auch mit etlichen Widerstand zu kämpfen hatte.

— Aus Paris wird gemeldet: Das Théâtre Français veranstaltete am vergangenen Freitag die Generalprobe von Paul Hervieu's neuem Stück „La Bagatelle“. Der sonst bis zur Trockenheit ernste Dramatiker wagt darin eine etwas frivole Diskussion über die außerordentlichen Liebesabenteuer, die von den Beteiligten selbst recht reichlich genossen werden. Zum Schluss freilich geht wieder sehr moralisch zu. Alle sehen ein, daß man mit der Liebe keinen Spaß treiben darf, sogar wenn es sich um die süßesten Abenteuer handelt. Zwei Frauen und zwei Männer, die bis dahin herzlich befreundet waren, geraten wegen eines verabredeten, aber verhinderten Kennenlerns in Feindschaft.

O. S.

Herner meldet man aus Paris: Als erstes Stück der Reihe unaufgeführter Autoren, die das Odéon im Laufe des Winters geben wird, kam das dreitägige Schauspiel „Dans l'ombre des statues“ von Georges Duhamel zur Generalprobe. Es schildert den fehlischen Kampf eines jungen Mannes, den man innerlich und äußerlich ganz nach dem Bild seines Vaters, eines großen Schriftstellers, erzogen hat. Er will aus diesem Schatten des Vaters heraustreten und selbst etwas sein. Dabei entdeckt er, daß er infolge eines Ehebruchs der Mutter in der Tat der Sohn eines anderen Mannes ist. Der Vorwurf ist dichterisch gefühlt, aber zu theatralisch ausgestaltet.

Bildende Kunst. Aus Berlin wird berichtet: In der Kuppelhalle des Reichstagsgebäudes fand vorgestern eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Erbauer des Reichstagsgebäudes, Paul Wallot, statt. Außer dem Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf befanden sich u. a. der zweite Vizepräsident des Reichstages Dr. Dove mit mehreren Reichstagsabgeordneten und Vertreter der Architektenvereinigung in der Kuppelhalle. Hier erhob sich auf violettem Hintergrunde die von Robert Diez-Dresden geschaffene Statue Wallots von einem schönen Arrangement von Blumen und Blattyslanzen umgeben. Als die Witwe Wallots mit den Familienmitgliedern den Raum betrat, sang der Berliner Lehrergesangverein das Mendelssohnsche „Beata mortui“, worauf der preußische Ministerialdirektor Wirthl. Geh. Rat Dr.-Ing. Hinsfeld eine kurze Begrüßungsansprache an die Versammlung richtete und auf die im nördlichen Umgang des Reichstagsgebäudes untergebrachte Ausstellung von Entwürfen Wallots hinwies. Die Gedächtnisrede hielt der Architekt Prof. Dr. v. Thiersch aus München.

— Aus London wird berichtet: Wieder ist eine Kunstsammlung von einzigartiger Bedeutung aus privatem Besitz an einen Kunsthändler übergegangen und wird demnächst unter den Hammer kommen, wenn sie nicht im ganzen an einen amerikanischen Milliardär verlost wird. Es handelt sich um die weltberühmte Sammlung von Handzeichnungen alter Meister, die J. B. Heseltine zusammengebracht hat, und die von der Firma Colnaghi und Obach erworben worden ist. Der Kaufpreis wird nicht genannt; aber man kann sich eine ungefähre Vorstellung von der Höhe machen, wenn man sich erinnert, daß die Doucet-Sammlung von 69 französischen Zeichnungen in Paris für anderthalb Millionen verlost wurde, und sich vergegenwärtigt, daß in der Heseltine-Sammlung gegen 600 Zeichnungen von den größten Meistern vereint sind. Der Hauptsaal sind nicht weniger als 78 Originalezeichnungen vom Rembrandt, eine Sammlung, die kaum von denen der öffentlichen Museen überboten werden dürfte. Von Dürer sind 9 Zeichnungen vorhanden, darunter das schöne Porträt der Margarete von Hohenzollern; von Holbein 3 besonders schöne, und von italienischen Meistern sind Raffael (mit 9 Zeichnungen), Ghirlandajo, Michelangelo, Andrea del Sarto, Fra Bartolomeo und Carpaccio gut vertreten, während unter den holländischen und flämischen Meistern Rubens, van Dyck, Ruysdael, Ostade und Cuyp zu nennen sind. Von den heute so geschätzten französischen Meistern enthält die Sammlung allein 100 Zeichnungen, darunter 32 Watteaus und 18 Bouchers.

Musik. Von unserem o.-R. Mitarbeiter wird uns über die Stuttgarter Strauss-Premiere geschrieben: Bei neuartigen Kunstwerken irgendwelcher Art ist es keits ratsam, zwischen die erste Begegnung und das erste Urteil eine nicht zu kleine Spanne Zeit zu legen, um an sich selbst zu erproben, inwieweit etwa die bis dahin fremden Elemente allzu aufdringlich bestimmt auf das Gesamtaurteil eingingen vermochten. Die Gefahr hierzu lag bei dem von einer hypergeschäftigen Presse seit vielen Monaten schon zum epochemachenden musikalischen Ereignis dieses Winters gestempelten ersten Erscheinen des neuen Bühnenwerkes von Dr. Richard Strauss, dessen ungewöhnlich umfangreicher Titel lautet: „Ariadne auf Naxos“, Oper in einem Aufzuge von Hugo v. Hofmannsthal, Musik von Richard Strauss, zu spielen nach dem „Bürger als Edelmann“ des Molire. Besonders nahe, da es sich um die Schöpfung eines mit allen tech-

nischen Teufelskünsten Gangball spielenden Satirikers handelt, dem es eine Freude besonderer Art bedeutet, die leicht entthusiastische große Masse im allgemeinen und die ehrsame Kritik im besonderen zu düpiieren. An solchen Überzeugungslementen war bei der am 24. Oktober erfolgten ersten Begegnung mit dem jüngsten Produkt der nervös geschäftigen Muse (bekanntlich liegen schon jetzt die Reklamennotizen für sein nächstes Werk ein) Straußens sein Mangel. Weder nach Form noch Inhalt! Bei dem knappen Raum, der hier für das Referat zur Verfügung steht, tut man am besten, die beiden Teile, in die der Organismus der Novität zerfällt, vollkommen unabhängig voneinander zu behandeln, zumal, da die künstlich geschaffene Verbindung zwischen den von Hugo v. Hofmannsthal stammenden Bearbeitungen der Molirenschen Komödie mit musikalischen Arbeiten von Richard Strauss und der „Ariadne“-Oper nur ziemlich locker Natur ist, so locker, daß es gar keine sonderliche Gewalttat bedeuten würde, wenn man die letere gänzlich unabhängig von der willkürlichen und trocknen Striche breitspurigen Molire-Umbildung auf der Bühne erscheinen ließe. Der Eindruck, den die Neuerrichtung der Bierlinghischen Überlegung der Molirenschen Komödie „Le bourgeois gentilhomme“ an und für sich hinterläßt, ist überaus bärig. Um Raum für die an Stelle des Balletts getretene „Ariadne“-Oper zu gewinnen, mußte sich der Urteilt Rüttungen gefallen lassen, die dem Lustspiel das Rückgrat, der Karikatur die Farbe, dem Witz die Pointe rauben. Zum größeren Teil wenigstens! Was übrig blieb, steht trock der geschickten sprachlichen Politur auf schwächeren dramatischen Possenfüßen. Der reiche Prog. Jourdain wird uns in diversen lächerlichen Situationen vorgeführt, in denen sein Herrschaft auf den gräßlichen Hochstapler Dorantes und die zweifelhafte Marquise Dorimine im Mittelpunkt steht. Ohne die Straußsche Musikornamentik wäre dies dramatische Werkprodukt ganz ungenießbar. Hier nun zeigt sich Strauß als Meister raffinierter Finessen von seiner liebenswürdigsten Seite. Seine Arabesken und Einschübel sind kleine, aber wundernette Spielereien, die weniger durch melodische Originalität, als durch die anmutige Leichtigkeit der Form bestehen und durch die bereite Deutlichkeit der charakteristischen Tonmalereien Freude machen. Strauss, der Till Eulenspiegel von ehedem, kreidet seine Schellenlappe, die hier aber aus viel feinerem Stoff gearbeitet ist, wie dazumal, mit vergnügtem Schmunzeln hervor und weiß die Erwartung auf das musikalische Hauptgericht des Menus gewaltig zu spannen und zu steigern, nachdem man sich langsam daran gewöhnt hat, daß es dem souveränen Riesenorchesterrapparat beherrschter gesessen hat, uns diesmal nicht durch polyphone Tonmassen zu imponieren, sondern mit einem relativ ganz kleinen Orchester (36 Musiker), im distinktiertesten Kammermusikstil behandelt, auf den Plan zu treten, ein Unternehmen, dessen technische Schwierigkeiten sich bei der ersten Begegnung kaum ahnen lassen, dessen Wirkung aber an vielen Stellen sich vorteilhaft von dem Klangpotentium des Schöpfers der „Salomé“ und „Elektra“, sowie auch von dem farbenüberladenen Lustspielton des „Rosenthaler“ unterscheidet. Das ganze Unternehmen ist allerdings kaum mehr als das gewagte Experiment eines in technischer Hinsicht zweifellos ganz ungewöhnlich veranlagten Musikers, ein Experiment, dem ernstliche Lebensdauer ebenso wenig in Aussicht gestellt werden kann, wie etwaige ernsthafte Nachfolge, da ihm das Fluidum dramatischer Bodenständigkeit oder auch einer Berechtigung dazu durchaus fehlt. Das neuartige Werk besteht in der Vermischung zweier in heterogenen Stilen sich bewegenden Handlungen: einer seriösen, die das Schicksal der auf Raxos zurückgebliebenen, den Tod herbeisehenden und durch Bacchus erlösten Ariadne in großen tragischen Formen von teilweise wunderjamer Plastik behandelt, und einem in mehrere Abschnitte zerfallenden komischen Intermezzo, dessen Heldin die lotte Colombine Berbinetta ist. Da es sich nicht um ein intimes Verweben der beiden Stoffe, sondern um ein Nebeneinander oder im besten Falle Durcheinander zweier Welten handelt, so kann von einer harmonischen Gesamtwirkung keine Rede sein, und der Zuhörer wird, sofern er sich den nötigen Grad von Aufnahmefähigkeit bis zu diesem leichten Drittel des Abends bewahrt hat, von einem Pol zum anderen gewichen, um mit milder Genugtuung die Erlösung Ariadnes durch Bacchus und die Apotheose des Liebespaars zu erleben. Die Verbindung des Ariadne-Dramas mit der Molire-Nachdichtung hat sich Hofmannsthal sehr leicht gemacht; sie wurde in Stuttgart noch mehr gelockert durch eine Anzahl sehr großer Striche, die sich im letzten Augenblick als zweideutlich erwiesen hatten. — Die mit ungewöhnlichen Opfern zu stande gebrachte Eröffnung des komplizierten Werkes fand vor einem internationalen Publikum statt. Die ersten Kräfte der ganzen germanischen Theaterwelt waren aufgetreten, um den Sieg zu sichern. Richard Strauss selbst, umgeben von einer Schar erlebener Kammervirtuosen, saß am Dirigentenpult; Max Reinhardt hatte die Inszenierungsträger mehr oder minder gut gelöst und führte selbst die Regie. Seine ersten Künstler, an deren Spitze Victor Arnold, Else Heims, Rosa Bertens, Alfred Abel und Camilla Gibenskjöld, waren mobil gemacht worden, indessen das Opernensemble von Margaretha Siems (Dresden), welche die beispiellos schwierigen Koloraturen der Berbinetta mit stupender Sicherheit meisterte, und der eine wunderbare Melancholie ausströmenden Mizzie Jericha-Wien (Ariadne) geführt wurde. Auch Dr. Joblowker-Berlin als stimmschöner Bacchus hatte an dem Erfolg starken Anteil, der zwar sehr lebhaft war, aber — alles in allem betrachtet — doch zu dem ungeheueren Aufgebot an läusterlichen Mitteln und amerikanischer Reklame in seinem rechten Verhältnis stand.

— Aus Leipzig meldet man: Im Stadttheater erlebte Emma Grondonas Ballett „Liebespänkeli“ die erfolgreiche Uraufführung.

— Aus Wien wird berichtet: Die dreitägige Operette „Der blaue Held“ von Ferdinand Stollberg (ein Pseudonym, hinter dem sich ein bekannter Wiener Bühnenschriftsteller verbirgt), hatte bei der Ur-

Aufführung im Theater an der Wien einen sehr freundlichen Erfolg. Das Verdienst daran gehörte dem unvergleichlichen Altmeister Johann Strauß, der aus seiner Operette "Karneval in Rom" die Musik für die neue Operette hat verleihen müssen.

— Aus Brüssel wird gemeldet: Im Monnaie-Theater hat die Uraufführung von Humperdinck's Oper „Königskinder“ in französischer Sprache und unter der vorzeltlichen musikalischen Leitung Otto Lohses stattgefunden. Die Ausstattung war glänzend. Die Aufnahme, welche die Oper fand, war jedoch nicht enthusiastisch, was offenbar darauf zurückzuführen war, daß das Publikum keine rechte Stellung zu der urdeutschen Märchendichtung finden konnte.

— „Eine lästige Geschichte“, musikalischer Schwank nach Gavanlt und Ordonneau von Erich Urban, Gesangsteile von Rudolf Schanzer, Musik von Hugo Hirsch erlebt am 31. Oktober seine Uraufführung im Düsseldorfer Operntheater.

— Aus Paris berichtet man: Die Akademie der Schönen Künste hat den Komponisten Charpentier an Stelle des verstorbenen Massenet zu ihrem Mitglied gewählt.

Theater. Aus Grefeld wird berichtet: Die Stadtverordneten fassten den formellen Beschluss zur Errichtung eines neuen Stadttheaters. Wie schon früher mitgeteilt wurde, sind in der Deckschrift des Oberbürgermeisters die Baukosten mit Einrichtung auf 1700000 M. veranschlagt; davon stehen 1301000 M. zur Verfügung, 400000 M. erhofft man von der Freigebigkeit der Bürgerschaft. Der Platz hat 1217000 M. gekostet. Das neue Theater wird also, wenn die veranschlagte Bauhsumme nicht überschritten wird, etwa 3 Mill. M. erfordern.

* Kunstsalon Emil Richter, Prager Straße. Die Werke Carl Max Rebels bleiben nur noch wenige Tage ausgestellt. Es folgt eine große Sonderausstellung von etwa 70 Werken des bedeutenden belgischen Malers Théo van Rysselberghe. Zu dieser Veranstaltung, die seit längerer Zeit sorgfältig vorbereitet wurde, wird ein illustrierter Katalog herausgegeben. Die Sammlung, die hier gezeigt wird, gewährt einen interessanten Überblick über das jüngste Schaffen dieses Künstlers, der vom Neoimpressionismus ausgeht, ohne sich auf dessen formale Prinzipien zu beschränken. „Er hatte erkannt, daß mit den Mitteln des Neoimpressionismus auf dem Wege Paulis de Chavannes neue Ergebnisse möglich wären, — indem er das selbsttägliche Gesetz der Technik dem höheren des Rhythmus der Fläche unterordnete.“ (Dr. Paul Fechter.) Die Sammlung umfaßt figürliche Kompositionen, Landschaften und Stillleben.

* Mittwoch, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, spricht Dr. Prof. Dr. Th. Elsenhans in der Aula der Königl. Technischen Hochschule über "Das ästhetische und das littliche Ideal". (Kant und Schiller. Stofftrieb, Formtrieb, Spieltrieb. Der „ästhetische Staat“. Rants Ethik und der Humanismus als Lebensideal.)

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Morgen, Dienstag, 1/8 Uhr im Künstlerhaus 1. Kammerkonzert von Emil Krönke mit dem Leipziger Gewandhausquartett. Drei Werke von Beethoven. (Karten bei H. Voß, Proger Straße 9, und an der Abendkasse.)

* Krogen, Dienstag, 8 Uhr, im Palmenengarten Volksschieber-
Abend von Helga Petri. Am Klavier: Hanna Schulz.
Karten bei Miss.)

* Die Johannistädter Musikschule Blasewitzer Straße 58, I (Dir. Carl Bierold) hält nächsten Mittwoch, abends 18 Uhr, im Schulsaal einen Vortragsabend ab. Unentgeltliche Eintrittskarten hierzu können in der Schule, Blasewitzer Straße 58, I

* Der Dresdner Männergesangverein veranstaltet am Reformationsfest sein 36. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Tafel und Ball in den Räumen des Neustädter Rathauses. Als mitwirkende Künstler sind u. a. das bekannte Striegler-Quartett und Hr. Schriftsteller H. A. Geißler genommen worden.

Bunte Chronik.

* Die Schwierigkeiten des modernen Schlachterichts schildert der bekannte englische Militärschriftsteller, der unter dem Namen "Linesman" für die "Daily Mail" schreibt. Nach seiner Meinung sind die Tage des Kriegsberichterstatter vorüber. Die Schnelligkeit, mit der die Nachrichten sich jagen, und die ungeheuren Entferungen des Schlachtfeldes haben sich miteinander verschworen, um ihm seinen Beruf unmöglich zu machen. Die Kriegsführenden verlegen ihm das Handwerk, und schon der alte Ohm Krüger ist auf diese Weise vorgegangen, indem er die Presseleute tatsächlich zu Gefangenen machte, bis alle Vorbereitungen getroffen waren und die Schlacht sich im vollen Gange befand. Dann fliegen die Männer von der Feder mit glühendem Eifer auf die Walstatt und was finden sie dort? Ein Schlachtfeld von 100 km, ein geheimnisvoll wimmelndes Leben überall und eine unübersehbare Fülle von Einzelheiten. Von fernher, von der Front, kommt vielleicht ein anhaltendes und aufregendes Geratter, wie wenn irgendein Kobold mit einem Stock an irgendwelchen Gitterstäben entlang rasselte. Das ist die Feuerlinie, die mitten im Gefecht ist. Tiefe, dumpfe, grossende Töne abgentzieren dieses Geratter, wie das schwere Aufschlagen gefällter Baumstämme. Richtig Unruhiges liegt in der Art, wie der Mund der Kanonen spricht, sondern im Gegenteil etwas sehr Bestimmtes, etwas unheilvoll Festes, der melancholischste aller Schlachtgeräusche. Das Geknatter wächst an, es schwint fast zu einem Gellen. Die dumpfen Schläge verdoppeln sich, wachsen zu furchtbarem Donner, verklingen wieder zu dem eindönigen Wirbel von Riesentrommeln. Die Schlacht hört auf, heisst es zugegangen in der Front. Aber der Kriegsberichterstatter kann da nicht hin. In den ersten Reihen zu sein, ist ihm verboten. Und selbst wenn er hinkäme, so würde er nichts sehen, was des Berichts verlohnt, denn die moderne Schlacht hat das furchtbare Rätselantlig der Medusa, und der literarische Persens würde nur seine Zeit vergeuden, wenn er versuchen wollte, das Rätsel dieser

Jüge zu lösen. Ist so der Kriegskorrespondent unfähig, seine schwierige Aufgabe in annähernder Vollkommenheit zu vollbringen, so muß etwas Besseres an seine Stelle treten, um den Wirkwatt von widersprechenden Nachrichten zu verhüten, der in dem jetzigen Kriege das starke Bild trübt. Niemals vorher sind wohl so viel Falschmeldungen in die Zeitung gekommen, und es sind nicht journalistische, sondern offizielle Falschmeldungen. Die wichtigste Quelle der Wahrheit ist vergiftet; die offiziellen Nachrichtenbüros, die über dem Nebel der Gerüchte, über dem Chaos phantastischer Hoffnungen und Befürchtungen stehen sollten, dürfen nur die Wahrheit melden, und wenn diese nicht zu erreichen oder nicht mitzuteilen ist, dann sollten sie schweigen. Nach der Ansicht des englischen Fachmannes sind die Brigadefehlshaber die einzigen Individuen auf dem Schlachtfeld, die soviel sehen können, wie überhaupt ein einzelner Mensch sehen und verstehen kann; daher würde der beste Schlachtbericht von den Führern der einzelnen Abteilungen abgegeben und von einem obersten Korrespondenten gesammelt und bearbeitet werden. Heute müssen die Korrespondenten, so gut es geht, diese Arbeit, die kein einzelner vollbringen kann, selbst zu verrichten suchen. Wenn sie die Erlaubnis erhalten, dann räsen sie nach den Orten, wo gekämpft wird. Von Musiapha Pascha bis Kirkilisse dehnt sich die Front, entwickelt sich der gewaltige Organismus einer modernen Schlacht. Hier wird ein Fort, dort wird eine Batterie in den Värm des Feuers gezogen; langsam schwält es an und pflanzt sich fort in den Gräben und Glacis, die gestern noch so ruhig waren, wie das Grab und nun selbstgroße Gräber sind. Wer kann mehr als einen Bruchteil eines so kolossal Kampfes mit den Augen erhaschen? Da liegt Adrianopel, der Mittelpunkt eines Riesenrades mit einem Fort an jedem Speichenende. Wie ein eiserner, rotglühender Reifen flammern sich um dieses Rad die Truppen König Ferdinands; die Flammen ihrer Biwaks lodern am ganzen Horizont, die Feuer ihrer Artillerie jagen empor auf jeder Hügelspitze. Wo soll der Beobachter einen Stand nehmen, um die innere Triebkraft dieser ungeheuren peripherischen Entladung zu erkennen? In der belagerten Stadt, wo der Gouverneur, wie Trochu in Paris, wohl denkt, daß „die am besten handeln, die nur stehen und warten“? Der Donner der Geschütze von Bowadja setzt treibt ihn nach dem nördlichen Tor; aber er ist noch nicht weiter, als an das Tor der Moschee gelangt, da prangt ihm eine Salve von der großen Baschlik-Redoute nach Westen; vom Osten kommt jetzt ein erschrockter Bauer umgestürzt, aus Denje etwa, und schreit laut in den Straßen aus, daß der Feind mit der aufgehenden Sonne über die Hügel kommen wird.. So dürften auf diesem erworrenen und unendlich schwer zu überschreitenden Kriegschauplatz selbst die Leitenden über die Bewegungen und Erfolge der einzelnen Forts nur schwer Klarheit gewinnen. Ruh da der Kriegskorrespondent nicht erst recht im Dunkeln appen?

Sport und Jagd.

Sperbergesport.

Rennen zu Seibnitz, 12. Tag. Sonntag, 27. Oktober.
Während der vergangenen Woche durfte man um das vollständige
Vorstellen des heutigen, vorletzten Rennstages immerhin etwas be-
orgt sein, der Voritag war regnerisch, man nahm jedoch, als es
sich zum Aufbruch nach Seibnitz wurde, die unsicher, etwas lästige
Witterung gern in Kauf, ist man doch gewöhnt, auf unserem Renne-
platz immer einem interessanten Sport zu begegnen. Nach keiner
Richtung sah man sich getäuscht, nur brach zu früh Dunkelheit
ein, jedoch zuließ die Übersicht über die Einzelheiten der Rennen
nichts ausgeschlossen wurde. Das Innere des Wagengebäudes
wurde bereits vom vierten Rennen an erleuchtet, die 13 Pferde,
die im Preis von Struppen auf die Bahn geschickt wurden, gingen
in ihrem Laufe den erregten Zuschauern gänzlich verloren. Es
ist daher doppelt erstaunlich, daß die sechs Rennen von den
4 Pferden ohne den mindesten Zwischenfall ausgesuchten wurden.
Die Pferde des Hen. Major Graf v. Wuthenau ließen von heute
an wiederum in den Farben ihres Besitzers, den in der Zwischen-
zeit Dr. Rittmeister Leyser, 19. Hus., mit Erfolg vertreten hatte.
Das Hubertus-Jagd-Rennen, ein Herren-Reiten im toten Tod,
wurde mit größter Ausmerksamkeit verfolgt, der siegende Reiter
berstl. Martins, 28. Art., vielfach beglückwünscht. Der Totalisator
wiederum eine große Rolle, die Einsätze erreichten die Höhe
von 215 125 R., nach den drei letzten Rennen sah man unter den
Bettläufigen viele frohe Gesichter. — Der nächste Rennstag am
Reformationstag, 31. Oktober, für den 132 Unterschriften vorliegen,
beginnt bereits $\frac{1}{2}$ Uhr. Über die Einzelheiten des heutigen Tages
weist man uns:

I. Verkaufs-Hürden-Handicap. Garantiert 2500 M. von 2000 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Sieger für 4000 M. läufiglich. Distanz 3000 m. u. v. Westens 4 j. br. St. Dakota — 4000 M. — Frischj. 1. Witzes, 21. III., 3 j. br. St. Adelöberg (Prater) 2. Hrn. St. Müller 5 j. g.-W. Rihiliß (Venon) 3. Hrn. C. Schneider 3 j. St. Atlanta (Rauhj.) 4. Herner ließen: Clara, Omega II. abpol. Doucent (am Start stehen geblieben). Siegerin wurde nicht gefordert. Südpol führte lange Zeit und wurde dann von Rihiliß abgelöst, der auch zurückfiel. Dakota, die immer im untersten lag, kam im Endanse gut auf und siegte nach Vieren mit drei Längen. Rihiliß folgte nach fünf, Atlanta nach ei Längen. Tot.: 14:10. Platz: 19, 23, 15:10. Einzahlung 5000 M. — Preis: 17.425 M. — 2. Preis: 2000 M. — 3. Preis: 1000 M.

II. Preis von Roedern. Ehrenpreis dem Siegenden Reiter, zuerst 2000 M., hierauf 1500 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Distanz 2000 m. Prinz Tagis 6 j. ♂-W. Vladin (St. Strehemann) 1. Den. Fragness 3 j. ♂-W. Phönix (Dr. Burgold) 2. Major Graf Ruthenau, 21. III., 4 j. ♂-W. Phönix (Dr. R. Bangen) 3. Lt. Püttens, 17. III., a. ♂-W. Sigismund (Dr. Döbel) 0. Ferner: Letobi, Öklat, Doss, Petruccio, Preisfrage. Vladin sprang in Hochschnellen der Hürden in Front und liegte sicher mit einer halben Länge. Phönix ging mit Halblänge, Sigismund drei Viertel Längen durch das Ziel. Tot.: 35: 10. Platz: 18, 38: 10. Einzahlung auf Sieg 21 500 M., auf Platz 15 670 M.

III. Preis von Frankenthal. Garantiert 3000 M. hier-

am 2200 m. dem ersten, 500 m. dem zweiten, 300 m. dem dritten Pferde. Jagd-Rennen. Sieger für 4000 m. Rüsselhund 3500 m. Hrn. G. Nettes 4 j. ddr. St. Maia 3 m a 4000 m. — (Printen) 1. Hrn. B. Wolffs 4 j. S.-H. Es ipso (zarter) 2. Hrn. G. Kosls 4 j. S.-St. Bessy (Rasse) 3. Major von v. Wuthenau, 21. UL, 5 j. S.-St. Douceur (Brederefe) O. Körner ließen: Damara, Rothaut, Speithfeuer. Siegerin wurde 4650 m. zutreffend gesucht. Die Führung wechselte wiederholt. In der Tribünenhälfte getreten Rothaut und Speithfeuer in die letzte Bahn und schieden aus dem Rennen. Damara brach aus. Asama gewann nach Kampf mit Kopflinge, Bessy lehnte mit einer halben Länge, Douceur nach sechs Rüngern zurück. Zeit: 19:10. Platz: 18, 18, 23:10. Einzahlung auf Sieg 2000 M. auf Platz 15-2000 M.

600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten Pferde. Herrenreiten im roten Rock. Distanz 4000 m. St. Martins, 28. Mrz. 41. Dr. St. Heschlisch (Bes.) 1. St. Graf Strachwitz, 4. Hof, 5j. J.-M. Rowton (Bes.) 2. Graf Frankenberg 3j. J.-W. Nameihen (v. Burgold) 3. St. Mieses, 21. III., 5j. dr. St. Chauri (St. Stremanus) 4. Werner ließen: Leibniz, The Sinner, Ulrike, Wo abend, Lola Beeth. Lola Beeth lag fast immer an führender Stelle, fandt aber ihre Position zum Schlusse nicht mehr behaupten. Heschlisch kam gut auf und gewann mit zwei Längen. Dreiviertel Länge zurück folgten Nameihen, eine Länge hinter diesem Chauri. Tot.: 111:10. Platz: 27, 18, 38:10. Eingabung auf Seite 24 600 M. auf Blatt 17 880 gr.

V. Preis von Blasewitz. Garantiert 2500 M., hielten 2000 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Vorbe. Sieger für 1000 M. läutlich. Distanz 1200 m. Major Graf v. Buthenau, 21. III. a. J.-W. Gaborian — 1500 M. (Grebecke) 1. Hrn. E. Herings 2. J.-H. Roseweiss (Neomans) 2. Major Graf v. Buthenau, 21. III. 4. J. H.-H. Ruste (Drechsler) 3. Hrn. L. Jacobs 21. J.-W. Scharnhorst (Kautisch) 4. Renn ließen: Prinz-Gemahl, Flower seller, Sodom, Silvia. Sieger wurde nicht gefordert. Unter abwechselnder Führung ging das Feld auf die Reihe. Im Einlaufe gewann Gaborian er Hoben und schlug Roseweiss mit fünfviertel Längen. Kopflinge trennte das zweite und dritte Pferd, Scharnhorst folgte noch dreiviertel Länge. Tot.: 37:10. Vlop: 28, 16, 32:10. Einzahlung auf Sieg 18 610 M., auf Platz 11 470 M.

VI. Preis von Gruppen. Garantiert 4000 M., hienow
3000 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten
Pferde. Distanz 1500 m. Hrn. J. Cahlers 5j. F. W. Mars -
unverkäuflich — (Wahl) 1. Hrn. L. Roens 4j. br. D. Strabell
(Smith) 2. Hrn. C. Romand 3j. schwarz. D. Tarino (J. Martin) 3.
Hrn. H. v. Hoechj. 3j. br. D. Quiril (Torle) 0. Werner liegen:
Rafadu I, Gernot, Barbarossa, Ria, Königleutnant, Silja, Befug,
Julius Caesar, Festina. Die hereinbrechende Dunkelheit erforderte
die Beobachtung des Rennens. Mars gewann mit fünfzehn
Sängen, Kopflänge zurück das dritte, halbdinge dahinter das vierte
Pferd. Tot.: 97 10. Platz: 37, 50, 55:10. Einzahlung auf
Sieg 26 665 M. auf Platz 15-150 M.

München-Riem, 26. Oktober. I. Preis von Römpchenburg. Ehrenpreis und 1500 M. Herrenreiten. 1600 m. für M. v. Schilgenbr. Dr. Gérôle v. Eloppement—Gérâle (Bef.) 1. 2t. Gr. M. Specieis Donna Mobile (St. Fr. v. Großheim) 2. Hrn. D. Jaegers Gislamund (Bef.) 3. Tot.: 12:10. Platz: 12, 23:10. — II. Preis von Denning. 2000 M. Jägertrennen. 3600 m. Hrn. W. Rannertshausers Sonnenblit (Mag.) 1. Gr. M. Krebs-Simmebergs Spezi (Schulter) 2. Hrn. R. Schmidt-Schöderds Rada (Wilschon) 3. Tot.: 68:10. Platz: 14, 13:10. III. Hornsi-Rennen. Ehrenpreise und 3000 M. Donbicap. Jagdtrennen. Herrenreiten. 4000 m. Jähn. Dr. Gattels Alexanderwona (St. Fr. v. Bonnet) 1. Hrn. W. Rannertshausers Baumeister (St. Fr. v. Egger-Krieger) 2. H. S. Chen.) und St. M. Hirschenthalers (1. Chen.) Mon. Chri (St. Hirschenthaler) 3. Tot.: 119:10. Platz: 23, 19, 20:10. — IV. Preis von der Wiese. Ehrenpreise und 2000 M. 3200 m. Hrn. H. Wendes Scottsgap (Rühl) 1. Hrn. J. Marx' Leib (Mag.) 2. Stall Hollands Ponocroft (Rein) 3. Tot.: 16:10. Platz: 13, 20:10. — V. Preis von Frottmaning. Ehrenpreis und 1500 M. Jagdtrennen. Offiziersreitaneen. 3000 m. St. Hornigs David II. (St. Meyerhöfer) 1. Deselben o. fr. Dr. Bettnerfest (St. Fr. v. Bonnet) 2. St. Kreags Princeh Cliff (Bef.) 3. Tot.: 16:10. Stall Hornig. Platz: 15, 16:10. — VI. Preis von Haibhausen. 1500 M. 1400 m. Frau W. H. Dornmeirs Et braviers (Wedgewoob) 1. Hrn. H. Wendes Partisan (J. Schulz) 2. Frau J. Homolos Illes (Brum) 3. Tot.: 23:10. Platz: 14, 3:10.

Wien, 26. Oktober. I. Hürden-Rennen der Dreijährigen. 5000 Kr. 2400 m. 2. Bar. C. Rothschild's gemetztes (D. Wylm) 1. Minca (Elizabath) 2. Szemere (Ludmilla Dunin) 3. Tot.: 63 : 10; Platz: 82, 49 : 20. — II. Verkaufs-Rennen der Zweijährigen. 3400 Kr. 1000 m. Mr. Neugrenz' Endetta (Hitch) Ferguson 1. Champion (Janet) 2. Sorbet (Vioch) 3. Tot.: 40 : 10; Platz: 36, 40, 474 : 20. — III. Totio-Rennen. 3500 Kr. 2000 m. Hrn. A. v. Szemeres József (Sanga) 1. Mr. Neugrenz' Biß (Schuster) 2. Hrn. A. v. Szemeres Károly (Riles) 3. Tot.: 48 : 10; Platz: 42, 70, 127 : 20. — IV. Handicap der Zweijährigen. 4000 Kr. 1000 m. Hrn. D. Nationshaintham (Winfield) 1. Nyrod (Rogach) 2. Fram (Janet) 3. Tot.: 87 : 10; Platz: 52, 304, 53 : 20. — V. Alter-Handicap. 500 Kr. 1600 m. Hrn. C. v. Geißel (Geissele-baba (Bisini)) tot. 1. Coccole (Garslafé) 2. Werwuth (Heidi) 3. Tot.: 54 : 10; Platz: 90, 46, 90 : 20. — VI. Steeple-Chase der Dreijährigen. 5000 Kr. 3200 m. Bar. S. Niedströhl Tilly (Tilie) die Cormid 1. Jonathan (Hugtable) 2. Einödheilin (S. Apel) 3. Tot.: 31 : 10. — VII. Verkaufs-Handicap. 3400 Kr. 1100 m. Hrn. E. v. David's Pyrrhus (Saigeti) Tausz 1. Jahr Platz (Oth) 2. Szabad (Gas) 3. Tot.: 60 : 10; Platz: 42, 53, 63 : 20.

* Nach dem in sportlicher Beziehung so aufregend verlaufenen Sonntag am gestrigen Sonntag gehen nunmehr am kommenden Donnerstag (Reformationsfest), nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr, die vorlesenden Zweijährigen Rennen des Dresdener Rennvereins in Szene. Es kommen wieder 6 Rennen zum Ausdruck, 3 für Herrenreiter und 3 für Jockey. Für die liegenden Reiter in den ersten Rennen sind folgende wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt worden: Im Leichter Handicap erhält der Sieger eine reiche Kristallkrönung mit feinstem Brillantschliff versehen, bestehend aus zwei sich reichgeschliffenen Basen mit breitem, geschweiften eisernem Überrand und einem Kristallaufzug als Mittelstück. Er passt im Schliff zu den beiden Basen und ist austauschbar, jedoch der Ober- und Unterteil besonders als Komfort-, Freihand- und Kutschenschale zu verwenden ist. Für das Oktober-Jagdrennen sind 3 Schalen in reicher durchbrochener Silberarbeit mit bernierter Unterschale und Glaseinschüssen gewünscht worden, während die Abschieds-Hügelnrennen der liegenden Reiter zwei Weißauer Jubiläumsporzellane mit silbervergoldeter Rosette und silbereingegliedertem japanischen Tablett empfangt. Im Trockendrennen wird der Trainer des liegenden Pferdes mit einem kleinen bedacht, bestehend aus einer Salatschale aus geschliffenem Stoll mit silbernem Unterfuß und einem kleinen Goldschloß.

* Die zehnte Reitjagd des Großenhainer Parforce-Vereins, an der 35 Herren teilnahmen, begann vorgeführt Ihr 10 Min. auf den Wiesen von Naumburg. Die Jagd führte h dem Reichsholz, von da nach den Wiesen östlich Rößig und weiter bei Külzreuth vorbei in der Richtung Mühlbach. Nach einem Galopp von $8\frac{1}{2}$ km stellte die Meute ein Stück Domänenwald, das Dr. Lieutenant von Borberg (Heinrich) 1. Husaren-Regiment Nr. 18 ausmachte.

Stuttgart, 27. Oktober. Der Deutsche Luftfahrttag
wurde an Stelle des Generalleutnants v. Rieber, der auf die
Wahl verzichtete, den Generalleutnant v. der Goly zum
Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrtverbandes. Generalleutnant
Rieber wurde zum Ehrenpräsidenten, Hauptmann a. D. Hilber-
cht zum Ehrenmitglied ernannt. — Als nächster Tagungsort
wurde Leipzig gewählt.

Stuttgart, 27. Oktober. Die Gordon-Bennett-Wette nahm heute nachmittag auf dem Cannstatter Wasen ihren Gang. Am Startplatz waren das Königspaar mit den Mitgliedern der königlichen Familie erschienen. Der amerikanische Kursfahrt "Erie" platzte, als er bei einer gefährlichen Drehung umkippte. Die Rennfahrer und Mannschaften kamen mit dem Schreden davon. Die Ueberleitung entschloß sich aber, beim amerikanischen Fährschiff Watts

11
bis von nachmittags 4 Uhr ab im ganzen 20 Ballons unter den Flügeln der Nationalhymnen bei bestehenden Säuber dem Stadtpflichtigen verliehen. Als letzter Ballon flog am 47 Uhr bei volliger Dunkelheit „Düsseldorf“ mit dem Sternenbanner in die Höhe.

Gesellschaftliches.

Brauerei zum Zehnerteller bei Dresden. In der vorliegenden Satzung des Direktoriums und Aufsichtsrates wurde beschlossen, der für den 30. November d. J. einzuberuhenden Generalversammlung eine Dividende von 25% auf die Aktien und 50 Mark Gewinnanteil für jeden Genusschein (beides wie im Vorjahr) vorgeschlagen.

Sächsische Malzfabrik in Dresden-Blasewitz. Die Generalversammlung, die von vier Aktionären mit 108 Stimmen beschlossen war, genehmigte debattlos und einstimmig das Rechnungsabschluß für 1911/12, sprach die Entlastung der Verwaltungsgremie aus und legte die sofort zahlbare Dividende auf 5% fest. Der Aufsichtsrat, der in seiner Gesamtheit ausscheiden hatte, wurde unanstreitig wiedergewählt. Der Vorstand bezeichnete die Ausgaben für das laufende Geschäftsjahr als nicht besonders günstig. Der Einstuß der Gewebe gehaltete sich überaus schwierig. Für erwartlich höhere Preise als im Vorjahr angekündigt werden, denen die Malzpreise nicht immer entsprechend folgen könnten.

Brauerei Kempff, Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. Zu der am 24. d. M. abgehaltenen Satzung des Aufsichtsrats wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1911/12 vorgelegt. Derselbe ergibt eindeutig das Vortrages aus dem Vorjahr einen Bruttogewinn von 300.063 M. (i. R. 273.200 M.) und nach Abreibungen in Höhe von 184.214 M. (i. R. 104.282 M.) einen Reinigewinn von 118.849 M. (i. R. 168.927 M.). Der zum 26. November d. J. einzuberuhenden Generalversammlung wird vorgeschlagen, dem Betriebskapital 25.000 M. (wie im Vorjahr) zuzumessen, 9.000 M. als 7% Dividende wie im Vorjahr zur Verteilung zu bringen und die nach Zahlung der statuten- und vertragsmäßigen Tantieme verbleibenden 29.106 M. (i. R. 26.180 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Brauerei Stern, Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. Zu der am 24. d. M. abgehaltenen Satzung des Aufsichtsrats wurde der Abschluß für das am 31. August d. J. abgelaufene

Geschäftsjahr vorgelegt. Derselbe ergibt ausschließlich Gewinnabschluß einen Bruttogewinn von 561.749 M. (i. R. 512.358 M.). Die Abreibungen zu den gewohnten Säben beanspruchen 183.879 M. (i. R. 166.180 M.). Dem Betriebskapital sollen 25.000 M. (wie i. Vorj.) dem Talonsteueronto 3875 M. (wie i. Vorj.) überwiesen und der auf den 25. November d. J. einzuberuhenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11½% (wie i. Vorj.) vorgeschlagen werden. Hierauf verbleibt ein Gewinnabtrag von 30.918 M. gegen 5250 M. im Vorjahr.

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Mich. Hartmann, A.-G., Chemnitz. Zum Verwaltungsbericht hat sich in 1911/12 der Umsatz, der im Vorjahr um 2,78 Mill. M. gesunken war, wieder um 3,31 Mill. M. auf 19,56 Mill. M. Dagegen sank die Gewinn- und Verlust-Rechnung nur eine Steigerung bei reiner Fabrikationsgewinne auf 1,78 Mill. M. (im Vorjahr 1,64 Mill. M.) aufzuweisen. Die Nebengewinne bestehen sich auf 147.564 M. (44.510 M.), die nicht im Anspruch genommenen Rückstellungen auf 100.421 M. (14.563 M.) und der aus dem Vorjahr verfügbare Vortrag auf 54.520 M. (70.993 M.). Diesen 2.095 Mill. M. (1.872 Mill. M.) stehen gegenüber 399.577 M. (216.487 M.) für Zinsen, soziale Aufwendungen u. a. 135.020 M. (106.394 M.) für neue Debitorien und Wechsleintrüffelungen und 739.810 M. (675.036 M.) Abreibungen. Aus dem alldann mit 101.096 M. (874.468 M.) ausgewiesenen Bruttogewinn sollen noch 60.000 M. (125.000 M.) zu außerordentlichen Abreibungen Verwendung finden und u. a. wieder 5% Dividende, wie bereits gemeldet, verteilt werden. In der Hauptabteilung wird das Risikoerhöhung zwischen Umsatzsteigerung und Gewinngestaltung zurückgeführt auf die Einwirkungen des Betriebes und der Arbeiterausbeutung. Insbesondere die Hauptabteilung des Werkes, der Lokomotivbau, hatte zu leiden. H. a. mußte man beispielsweise im Frühjahr infolge Stillstandes der Eisfabrik für 20 Auslandslokomotiven die Dampfzylinder ausländisch bestellen. Diese Lieferung fiel aber so mangelhaft aus, daß nur wenige davon verwendbar waren und man mußte dann später den Erfolg doch noch selbst herstellen, wodurch man im Lokomotivbau mehrere Monate lang empfindlich behindert wurde. Diese sonst betriebsmäßig arbeitende Abteilung konnte also diesmal die berechtigten Erwartungen nicht erfüllen. Dagegen erzielten die unbestreitbaren Verhältnisse im Werkzeugmaschinen- und Wechsleintrüffelung eine wesentliche Verbesserung zum Vorjahr. Auch erbrachte die durch Erwerb des Wiede-Werkes stark vergroßerte Spinnmaschinenabteilung recht erstaunliche Resultate. Das Wiede-Werk

wurde zu Kosten des Betriebes vollständig ausgebaut. Der Dampfmotorenbau arbeitete gut und nahm den Olmotorenbau in sein Fabrikationsprogramm auf. Es wurde der patentierter Eigenmeher-Motor gewählt, mit dem man einen guten Erfolg getan zu haben glaubt. Zurzeit ist die Beschäftigung in allen Werkabteilungen befriedigend. Da mit einem um 3½ Mill. M. höheren Auftragsbestande in das neue Jahr eingetreten wurde und auch die Verlustperiode auskömmliche sind, hofft die Verwaltung rechtigte Hoffnung auf bessere Ergebnisse für das laufende Jahr. Die Bilanz weist für Betriebsanlagen keine nennenswerten Veränderungen auf. Die Gehaltsdifferenzen betragen 6,27 Mill. M. (im Vorjahr 5,90 Mill. M.), die Aufwendungen 6,32 Mill. M. (5,20 Mill. M.), anderseits sind die Kreidite, die bereits im Vorjahr von 1,57 auf 3,99 Mill. M. sich erhöht hatten, weiter auf 5,27 Mill. M. angewachsen, bei 12 Mill. M. Kapital und 4,55 Mill. M. (4,05 Mill. M.) Anteile.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der sächsischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 23. Oktober. Marktlage: Rehwild und Hosen stärker zugeführt und beachtet. Geblümte Käufe leichter. Obst und Süßfrüchte möglichen Geschäft. Apfelsinen und Äpfel etwas höher. Grünwaren zufriedenstellend abgesetzt. Kartoffeln preishaltend. Eier weiter teuer. Butter und Käse unverändert. Bild alles unverändert, nur Hosen im Tell 4 bis 4,80 M. per Stück. Wildgeflügel unverändert. Geflügelteierts Haubengeflügel unverändert. Butter und Margarine unverändert. Landleiter 5,50 bis 5,80 M. Böhmisches 5 M., Russische 4,90 M., Kaffee 4,20 M. für 60 Stck. Rusaspel 5 bis 9 M., Alexander 8 bis 12 M., Ed 10 bis 12 M., Gravensteiner 10 bis 12 M., Goldparmäne 10 bis 14 M., grüne Stettiner 10 bis 18 M., rote Stettiner 15 bis 18 M., graue Reinetten 12 bis 15 M., gelbmärkische 12 bis 18 M., Tafel 10 bis 15 M., Kochbirnen 5 bis 8 M., Pfauen 5 bis 6 M., ausländische Weintrauben 20 bis 25 M. für 50 kg. Amerikanische Apfel Größe 22/24 kg brutto 13 bis 14,50 M., Apfelsinen 144-152er 10 bis 11,50 M., Zitronen Größe 300er 14 bis 19 M., Blumenkohl 22 bis 50 M., Kohlrabi 8 bis 13 M., Weißkraut 10 bis 12 M. für 100 Stck. Rosenkohl 25 bis 50 M., Weißkraut 1,50 bis 2 M., Grünkohl 4 bis 6 M., Spinat 10 bis 13 M., Karottensalat 9 bis 15 M. für 50 kg. Karotten 1,40 bis 2,60 M. für 60 kg, Kohlrabi 1,50 bis 4,50 M. für 60 Stck. Sellerie 3 bis 6 M. für 60 Stck. Kartoffeln unverändert.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital 110 Millionen Mark. Reserven zirka 46 Millionen Mark.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von **Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des B.G.B. ermächtigt.

Zufolge der Erhöhung des Reichsbank-Diskontsatzes gewähren wir vom 28. d. M. ab bis auf weiteres für die bei uns und unseren Depositenkassen gegen Einlagebuch eingesetzten Gelder:

für Einlagen ohne vorherige Kündigung		2 1/2 %	Zinsen für Jahr.
" " mit einmonatiger		3 %	
" " dreimonatiger		3 1/4 %	
" " sechsmonatiger		3 1/2 %	

Dresden, den 27. Oktober 1912.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,
Abtheilung Dresden, Altmarkt 16.

Depositenkassen:

Dresden-N., Am Markt 1.

Dresden-A., Prager Straße 49.

Dresden-A., Große Zwingerstraße 9, Eingang Wettinerstraße.

Dresden-Johannstadt, Striesener Straße 36.

Dresden-Löbtau, Reisewitzer Straße 13, Ecke Kesselsdorfer Straße.

Blasewitz, Schillerplatz 17.

Plauenscher Grund in Potschappel, Tharandter Straße 11.

Geschäftsstunden:

Vermittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr, Sonnabends von 9—3 Uhr.

Gesellschaftliches.

Die Firma Heinrich Gremann A.-G., Photo-Kino-Werk, Optische Anstalt, Dresden, hat auch auf der „Internationalen Kino-Ausstellung in Wien“ für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Kinematographenbaues die höchste Auszeichnung, die Große Goldene Medaille erhalten.

Tageskalender Dienstag, 29. Oktober.

Königl. Opernhaus.

Der König	L. Erdmann	Ramphis	G. Bottmanz
Antenor	F. Bender-Sch.	Amonando	H. Walchle
Alba	G. Wolf, a. Gast	Ein Dote	J. Pauli
Radames	S. Sembach	Eine Priesterin	G. Sachse
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.			

Mittwoch: Der Evangelimann. (Mittlere Preise.) Anfang 4½ Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Gabriel Schillings Nacht.

Drama in fünf Aufzügen von Gerhart Hauptmann.	
Schilling, Reiter	H. Wiede
Eveline, seine Frau	F. Barthou-W.
Maurer, Bildhauer	H. Wahlberg
Lucie Heil, Violin	F. Verden
Anna Elias	H. Körner
Jul. Majakai	L. Jaul
Doctor Raschinski	E. Wehner
Krugwirt, Krugwirt	Fischer
	{ W. Pilz

Anfang ½ 11 Uhr. Ende 11 Uhr.

Mittwoch: Belinda. Anfang ½ 8 Uhr.

Residenztheater.

Autoliedchen.

Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten von Jean Kren.

Wuist von Jean Gilbert.

Anfang 8 (Montags u. Freitags ½ 8 Uhr). Ende nach ½ 11 bis 11 Uhr.

Mittwoch: Autoliedchen.

Billett-Vorberkunft für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung) beim Jubalidembant, Seestraße 5 (Telephon 922).

Vittoria-Salon. Varietévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater. Varietévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Invalidenlauf für Sachsen

Betrieb zur Leitung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden Dresden, Seestraße 5, L.

Kunonen-Espedition (Offizielle Gebühre wird nicht berechnet).

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Badweis Median Standes Melnitz Zeitmeritz Auflig Dresden
27. Okt. + 5 + 12 + 20 + 56 + 26 + 51 — 97
28. - + 4 + 12 + 16 + 64 + 20 + 48 — 102

Deutsche Bank.

Kapital und Reserven 310 Millionen Mark.

Berlin,

Augsburg, Bremen, Brüssel, Chemnitz, Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg,
Wiesbaden.

Die Zinsen für **Depositeneinlagen** werden von uns und unseren
Depositenkassen wie folgt vergütet:

für Einlagen ohne vorherige Kündigung mit 2 1/2 %	fürs
" " mit einmonatiger " " 3 %	
" " dreimonatiger " " 3 1/4 %	
" " sechsmonatiger " " 3 1/2 %	

Vorstehende Zinssätze treten vom 28. d. Mts. ab in Kraft und zwar auch
für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits gekündigten.

Dresden, den 26. Oktober 1912.

Deutsche Bank

Filiale

Dresden

Ringstrasse 10

Waisenhausstrasse 11b.

Depositenkassen:

A: Amalienstraße 29,
B: Albertplatz 10,
C: Blasewitz, Schillerplatz 13,
D: Blasewitzer Straße 17,
E: Wilderstrasse 9,
F: Weißer Hirsch, Kurhaus,
G: Münchner Straße 9,
Meissen: Heinrichsplatz 5,
Leuben: Dresden-Straße 53,
Radeberg: Kirchstraße 1.

Die Deutsche Bank ist mit ihren
sämtlichen Zweigniederlassungen und
Depositenkassen **amtliche Annahme-**
stelle von Zahlungen für Inhaber von
Scheck-Konten bei dem Kaiserl. Königl.
Oesterreichischen Postsparkassename in
Wien.

7433

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bei der heute erfolgten notariellen Auslösung von Pfandbriefen unserer Anstalt sind folgende zur Rückzahlung am **2. Januar 1913** gezogen worden:

4 % Pfandbriefe Ser. VII.

Lit. A. à 500 Mark: 2 430 515 711 770 1038 1108 1524 1866 2126 2489 2732 2760
2766 2782 3127 3279 3788

Lit. B. à 1000 Mark: 394 458 613 617 716 895 1356 1687 2250 2391 2637 2766 2851

4 % Pfandbriefe Ser. IX.

Lit. A. à 500 Mark: 320 342 492 537 566 656 674 789 840 875 893 930 950 1009
1024 1038 1139 1193 1254 1289 1313 1427 1463 1522 1538 1572 1579 1588 1593 1604 1624
1628 1641 1695 1800 1914 1946 2023 2041 2109 2163 2210 2288 2381 2424 2500 2570 2658 2673
2791 2806 2933 2937 2990 3002 3057 3069 3082 3228 3375 3405 3795 3866 3888 4148 4200
4308 4334 4362 4372 4409 4458 4472 4539 4546 4561 4628 4664 4718 4745 4872 5184 5189
5193 5205 5502 5603 5689 5714 5815 5883 5901 6139 6232 6285 6442 6457 6538 6567 6651 6686
6741 6823 6825 6853 6889 7021 7043 7069 7169 7254 7336 7337 7363 7552 7638 7727 7770 7876
7930 7941 7993

Lit. B. à 1000 Mark: 160 176 259 267 301 347 456 531 537 587 637 706 844 895
959 1025 1027 1287 1337 1362 1382 1425 1493 1530 1688 1715 1876 1886 1903 1997 2087 2115
2119 2136 2213 2216 2242 2303 2426 2445 2502 2659 2664 2870 2909 2938 3002 3004
3060 3092 3226 3268 3411 3412 3480 3495 3636 3844 3877 4014 4148 4149 4209 4369 4399 4412
4441 4451 4505 4506 4655 4668 4761 4766 4796 4802 4842 4905 5060 5161 5284 5297 5306 5437

Der Nominalbetrag dieser Pfandbriefe kann gegen Einlieferung derselben und der dazu gehörigen Coupons vom **2. Januar 1913** ab

bei **unserer Anstalt, Brühl 75/77,**
bei **unseren sämtlichen Filialen und Depositenkassen,**
bei **der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Bremen, Essen,**
Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Mainz und Saarbrücken,
bei **der Oberlausitzer Bank in Zittau und deren Filialen in Löbau**
und Neugersdorf i. Sa.,
bei **der Vereinsbank in Zwickau** und deren **Abteilung Hentschel & Schulz** dasselbst,
bei **der Vogtländischen Bank in Plauen i. V.** und deren **Filialen**
in **Auerbach i. V., Falkenstein, Klingenthal und Reichenbach i. V.**
in Empfang genommen werden.

Zugleich werden die Inhaber der bereits früher, teilweise seit Jahren ausgelosten, zur Zahlung jedoch noch nicht präsentierten Pfandbriefe:

4 % Ser. VI. Lit. B. à 1000 Mark: 940

4 % Ser. VII. Lit. A. à 500 Mark: 67 788 971 1113 1194 3124 3149 3246 3368 3374 3881

4 % Ser. VIII. Lit. B. à 1000 Mark: 283 2554 2664 2723 2854 2872

4 % Ser. IX. Lit. A. à 500 Mark: 928

4 % Ser. X. Lit. A. à 1000 Mark: 318 763 810 978 1105 1460 2263 2321 2416 2644

3 1/2 % Ser. XI. Lit. A. à 1000 Mark: 3612 3516 3760 3994 4380 4889 5158 6317 6336

4 % Ser. XI. Lit. B. à 1000 Mark: 677 685 1253 1400 1487 1491 2936 3042 3516 4150

3 1/2 % Ser. XII. Lit. A. à 1000 Mark: 4808 4817

3 1/2 % Ser. XII. Lit. B. à 1000 Mark: 2815

3 1/2 % Ser. XI. Lit. A. à 1000 Mark: 21 73 132 220 350 1699 2223 2235 2238 2374

3 1/2 % Ser. XII. Lit. B. à 1000 Mark: 49 516 555 932 1665 1769 3183 3874 3920 3938

4 % Ser. XIII. Lit. A. à 1000 Mark: 70 81 236 252 378 379 496 644 660 666 673 713

4 % Ser. XIII. Lit. B. à 1000 Mark: 769 781 788 814 826 849 856 921 952 958 969

4 % Ser. XIV. Lit. B. à 500 Mark: 25 29 30 52 123 135 170 172 269 436 460 504

4 % Ser. XIV. Lit. B. à 500 Mark: 668 669 693 695 714 716 725 822 829 830

wiederholt aufgefordert, den Betrag dieser, seit ihrem Rückzahlungsterminen von
der Verzinsung ausgeschlossenen Pfandbriefe zu erheben.

Leipzig, den 24. Oktober 1912.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Rennen zu Dresden

Reformationsfest, 31. Oktober, nachm. 1 1/2 Uhr.

Hinfahrt: ab Dresden-Reußstadt 1st nachm. | **Mädfahrt:** ab Reich 1st, 4st, 4st, 4st nachm.

- Dresd.-Bettin. Str. 1st " in Dresd.-Hauptbf. 4st, 4st, 4st

- Dresd.-Hauptbf. 1st, 1st " - Dresd.-Neustadt 4st

Wettaufräge für **Trotzen** werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen an den Renn-
tagen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I, vormittags von 11—12^{1/2} Uhr, für auswärts-
liegende Plätze nur bis 12 Uhr angenommen.

Weitere Rennprogramme! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Reformationsbrotchen

feinste Qualität

empfiehlt und versendet nach allen Stadtteilen sowie nach auswärtig

Hermann Angermann

Hoflieferant

Otto Schumann

Inh. Fr. Schmid

Tel. 183 n. 18897. Tel. 183 n. 18897.

Dresden

Webergasse 35 — Scheffelstr. 25 — Annenstr. 25.